

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

345 (14.12.1921) Erstes bis Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Bezahlungsbedingungen:
In Karlsruhe frei und sonst
sonst monatlich 8.— M.
in den Ausgabestellen
sonst monatlich 8.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 10.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 12.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 14.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 16.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 18.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 20.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 22.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 24.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 26.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 28.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 30.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 32.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 34.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 36.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 38.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 40.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 42.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 44.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 46.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 48.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 50.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 52.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 54.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 56.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 58.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 60.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 62.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 64.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 66.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 68.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 70.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 72.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 74.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 76.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 78.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 80.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 82.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 84.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 86.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 88.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 90.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 92.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 94.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 96.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 98.— M.
einschließlich des Post-
zuschlags 100.— M.

Anzeigen:
Die diesig. Anzeigenstelle
oder deren Raum 1.70 M.
Tagesanzeigen und Stellen-
anzeigen 1.20 M. aus-
wärts 2.— M. Anzeigen-
stelle 6.— M. an erster
Stelle 7.— M.
Rabatt nach Art.
Anzeigenannahme 12 Uhr
mittags: Keiner Anzeigen
annahme bis 4 Uhr nachm.
Anzeigenannahme:
Geschäftsstelle Nr. 208,
Verlag Nr. 21 und 217,
Schiffstraße Nr. 20 u. 204
Sonnenschein Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ **Badische Morgenpost**
Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbelletrage“ / „Literaturbeilage“ / „Mode und Heim“ / „Die Scholle“

118. Jahrg. Nr. 345. **Wittwoch, den 14. Dezember 1921** Erstes Blatt.

Die französische Politik am Rhein.

Bekennnis zur Treue.

Die politischen Parteien der Rheinprovinz waren am Montag, 12. Dezember, in Kölnsitzung beisammen und haben sich mit der Lage im Rheinland befaßt. Zentrum, Sozialdemokratie, Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei und Deutsche Demokratische Partei haben dabei einen gemeinsamen Aufruf beschlossen, in dem es heißt:

Im Augenblick schwerer wirtschaftlicher und politischer Not unseres deutschen Vaterlandes wenden sich Sonderbündlerische Kreise nicht, den Versuch zu machen, durch offene oder verdeckte das Rheinland vom Reich zu trennen. Diese Menschen, die nur eine handvoll Anhänger hinter sich haben, glauben sich auf eine fremde Macht stützen zu können. Sie werden sich täuschen. Unsere rheinischen Landsleute, erst recht in der Liebe zum Vaterland und geküßt durch den Druck und Zwang, treten geschlossen den nichtswürdigen Bestrebungen entgegen.

Der Aufruf bekennt dann der eravamoenen Bestenhaltung des Sonderbündlers Smeets, was er betont:

„Solange das Rheinland zu Preußen und dem Reich gehört, hat ein solcher Einriß in das politische Gebiet der bürgerlichen Freiheit des Volkes und ihren höchsten Schatz niemals stattfinden können. Wir verlangen dieselbe unbedingte Achtung vor der Unabhängigkeit und Freiheit der Provinz, die allen Kulturvölkern als die unantastbare Grundlage des staatlichen Lebens gilt.“

Und der Schluß lautet:

Die planmäßige betriebene Hebe gegen Preußen hat nur den Zweck, die Loslösung des Rheinlands vom Reich vorzubereiten. Auf eine Neuauflösung des Reichs auf Grund des Artikels 18 der Weimarer Verfassung kommt es den Sonderbündlern in Wirklichkeit nicht an, vielmehr wird man offen für eine ansehnliche neue Rheinische Republik, die tatsächlich unter französischer Kontrolle stehen und noch dazu am wirtschaftlichen Untergang verwickelt sein würde.

Wiederholt erklären wir: Im Abwehrkampf gegen Hochverrat und Dummheit erneuern wir unseren Beschluß vom 9. Juni d. J., daß für die Dauer der Besetzung rheinischer Gebiete eine Neuaufstellung auf Grund des Artikels 18 der Weimarer Verfassung nicht erfolgen kann. Wir halten auf ewige Zeiten fest am Deutschen Reich und wollen von einer Loslösung rheinischer Gebiete nichts wissen. Das ist die innerliche Überzeugung und der entschlossene politische Wille der Rheinländer.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Dez. Die Sitzung wurde nach 11 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen:

Anfragen.

Auf eine Anfrage wegen Einführung von Aluminiummünzen wird erklärt, daß alle kleinen Münzen fortgesetzt werden.

Die Behauptung, daß aus der Ludendorff-Spende 100 Millionen für sozialdemokratische Wahlpropaganda auszugeben würden, wird entzogen, daß diese Behauptung völlig aus der Luft gegriffen ist.

Eine Zusammenstellung über die Ausfuhr von französischen Soldaten ist der französischen Regierung übermitteln worden.

Die Regierung hält eine Gesamtverpflichtung der Provinzialämter an einen Gesamtpräsidenten nicht für notwendig.

Die Verhandlungen bezüglich des Uebertragens des Volksdienstes in Mainz und anderer Städte sind noch nicht abgeschlossen. Auch im Falle des belagerten Soldaten auf einen Wohnanwesen in Somborn ist noch nicht entschieden. Die Beschwerde einer von einem französischen Soldaten überfallenen Arbeiterfrau in Somborn wurde von einem französischen Offizier unter Verstoß abgewiesen.

Ein Gesetzentwurf über die Gleichstellung der Rheinlande des Reichs mit denen Bayerns ist in Preußen nicht bereits dem Reichstag vorzulegen. Ein Gesetzentwurf über ein neues Beamtengesetz wird ausgearbeitet.

Auf die Beschwerde über Abgabe billiger

Bestandteile zu Schmelzpreisen an das Rheinland wird erklärt, daß die Waren in Rheinland nicht abgeben werden. Es wurde sich um 45 000 Francmünzen zu 76,45 M. und 58 000 Francmünzen zu 75 M. usw.

Die demokratische Interpellation über die Finanznot der Gemeinden wird in den nächsten Tagen beantwortet werden.

Ein Gesetzentwurf betr. Aenderung der Verordnung über Lohnsanktionen und die Pfändbarkeit von Gehältern geht an den Reichsausschuß.

Der Gesetzentwurf betr. die Zulassung der Frauen zum Studienbesuch wird angenommen.

Der Gesetzentwurf, wonach auch die Frauen wählbar für die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sein sollen, geht an den Sozialen Ausschuß.

Der Gesetzentwurf über die Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat wird dem Sozialen Ausschuß überwiesen.

Frankreichs Rheinlandpolitik.

Auf der Tagesordnung steht dann eine Interpellation Dr. Stresemann (D. Vp.) über Vorgänge in der Pfalz, wo am 31. August und 1. September verfußt wurde, die pfälzischen Behörden ihrer Macht zu berauben. Die Vorfälle sollen unter Zustimmung der Franzosen erfolgt sein.

Abg. Dr. Woldenauer-Köln (D. Vp.)

schilderte die Vorgänge im einzelnen. Die eigentlichen Drahtzieher sind die französischen Wechsler in der Pfalz gewesen. Diese Ereignisse sind ein Ausfluß der französischen Rheinpolitik. Die französischen Kreisverwalter haben wie auch der französische Wiederbauminister Koucheur festgehalten, kein Recht, sich in innere Angelegenheiten der deutschen Behörden zu mischen. Engländer und Amerikaner haben das auch nie getan, nur Belgier und Franzosen. Das sind die Verurteilten, die eine Abrennung des linken Rheinufers von Deutschland zum Ziel haben. Die Zusammenhänge zwischen dem Putsch und der französischen Besetzung sind klar ersichtlich. (Hört! Hört!) Nach dem Sturm beglückwünschten die Franzosen die Stütztruppen. (Erneutes Hört! Hört!) Als die Verhafteten wieder aus dem Gefängnis entlassen wurden, wurden sie in einem Auto nach dem französischen Verwaltungsgebäude gebracht. (Wohlfahrt Hört! Hört!) Die Franzosen spielen sich als Beschützer der Kirche auf. Ueberall machen sie Verwicklungen, um die Bevölkerung für sich zu gewinnen. Die Vorgänge in Speyer sind nur ein Glied in der Kette der französischen Politik am Rhein. Die französische Politik geht lediglich darauf hinaus, die westlichen Gebiete vom Rhein abzutrennen.

Der Redner besprach dann den Fall Smeets. Nur phantastische und gefälschte Subjekte könnten in Bonn die Loslösung des Rheinlands fordern. (Sehr richtig!) Die deutsche Regierung muß das Rheinland vor Vergewaltigungen schützen, muß der französischen Propaganda eine deutsche Aufklärungspropaganda entgegenstellen, damit die Welt begreift, daß Frankreich der einzige Störenfried in Europa ist. Die rheinische Bevölkerung hat allen Lockungen Widerstand geleistet. Sie lehnt jeden Zusammenhang mit den Hochverrätern ab; bekannnte sich allezeit zum Deutschen Reich. Das Recht am Rhein wird sich durchsetzen. Deutsch bleibt der Rhein. (Wohlfahrt Beifall.)

Reichsminister des Innern Dr. Köster

weist darauf hin, daß die französische Politik am Rhein an sich ein Ende das erzwingen, vielleicht ersichtlich wolle, was man durch den Friedensvertrag nicht erreichen konnte. Man will aus dem Rheinland ein französisches Volkwerk machen. Wesentlich vor den Augen ganz Europas müssen wir immer wieder auf die Wunde hinweisen, die am westlichen Rand unseres deutschen Volkskörpers brennt und den Wiederbau Europas zu hindern droht. Die Ereignisse in der Pfalz sind tatsächlich Glieder in dieser Kette. Sie beweisen, daß gerade in der Pfalz Frankreich am Werke ist. Den Franzosen ist jedes Mittel recht, die Pfalz vom Reich zu lösen. Sie haben dieses Ziel Schritt für Schritt zu erreichen. Im Frühjahr 1920 haben gewisse französische Kreise mit der bayerischen Regierung Verhandlungen geführt. (Hört! Hört!) Jetzt versuchen sie es mit den Kommunisten. Als die Speyerer Arbeiterpartei im August für Demokratie demonstrierte, wußte sie nicht, daß sie zugleich fremden Interessen dienen sollte. Die große Masse der Arbeiterpartei hat ihren Irrtum bald erkannt und die Konsequenzen daraus gezogen. Ich predige keinen Paz, aber ich muß auf alle diese Tatsachen hinweisen.

In der Angelegenheit von Smeets ist Einsegnung erhoben worden. Es ist zu erwarten, daß der französische Schritt rückgängig gemacht wird. Die Besatzungsbehörde hat kein Recht, sich in innere deutsche Angelegenheiten einzumischen. Frankreich hat die Macht, die Sanktio-

nen und die Rheinlandskommission. Ein französischer Politiker erklärte, daß die Franzosen in Straßburg mit einer Rheinflotte von 500 000 Tonnen selbst Rheinländer geworden seien. Diesen Nachmitteln gegenüber haben wir nur das Recht und die Treue der Nation. (Beifall.) Durch diesen französischen Machtdenken wird der Wiederbau Europas verhindert.

(Der Schluß der Rede Kösters ist b. i. Redaktionsschluß noch nicht eingetroffen.)

Der Reichstag vor neuen Aufgaben.

3. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:

Die vorweihnachtlichen Verhandlungen des Reichstags, die heute vor äußere Schwach beizeten Bänden des Hauses ihren Anfang nahmen, werden erst durch einen Berg von kleinen Anfragen, Interpellationen und kleinen geistgeberischen Vorlagen sich hindurcharbeiten müssen, ehe größere Aufgaben an sie herangetragen werden. Es fragt sich jedoch, ob diese kurze Sitzungsperiode noch über Kohlensteuer, Tabaksteuer und Neuaufstellung der Einkommensteuer zu den arduen Problemen des Reichstags Steuerprogramms gelangen wird, das die Entscheidung über die innerpolitische Zukunft des Reiches in sich birgt. Es ist zu beachten, daß der Reichstagskanzler in seiner letzten, auf der Zentrumstagung in Kölnsitzung gehaltenen Rede erklärte, daß er für sein Steuerprogramm kein Amt einziehe. Das bedeutet nichts anderes, als daß er bei den Hauptberatungen über sein Steuerprogramm die Vertrauensfrage stellen wird.

Es ist zu erwarten, daß die Erörterung der Vorlage über die neue Erhöhung der Post- und Telekommunikationsgebühren den Reichstagskanzler einige anaristische Stunden bringt. Die Ablehnung, die diese unangelegentlich Belastung des Wirtschaftslebens durch Tarifhöhen, die in keinem Verhältnis zur Erzeugung stehen, bei den Parteien und in der Öffentlichkeit findet, ist allbekannt. Man wirt dem Reichspostminister vor, daß er sich die Lösung des Problems, das durch die bekannte Aktion des Reichsverbandes der deutschen Industrie angefaßt ist, nämlich die Wirtschaftlichmachung seines großen Staatsbetriebes, reichlich leicht gemacht habe. Es schreie keine besondere Intelligenz dazu, sich mit dem Reichstagskanzler zu setzen und durch Erhöhungen der Gebühren das Defizit aus der Welt zu schaffen. Auf diese Weise löse man nicht volkswirtschaftliche Probleme, sondern schaffe neue Risse und neue Verwicklungen. Der Reichspostminister kann insbesondere der Abneigung der Presse sicher sein, die in dieser für sie unerträglichem Gebührenerhöhung einen neuen Beweis für die Unzulänglichkeit mancher höherer Beamter sieht, die durch die neue Zeit auf einen Ministerstuhl gesetzt wurden.

Die Politik des Kanzlers.

Der Reichstagskanzler Dr. Wirth hat am Sonntag in einer Versammlung des nach Kölnsitzung berufenen Provinzialausschusses der Rheinischen Zentrumspartei eine Rede gehalten. Die im Köln erscheinenden Zentrumblätter, so sagt die „Köln. Sta.“, sind enttäuscht, verraten aber der Außenwelt kaum etwas von dem, was Dr. Wirth gesagt hat. Die von der Partei herausgegebene „Rheinische Volksmacht“ erzählt, der Reichstagskanzler habe erklärt, weshalb er sich zu so vielen Dingen, zu denen man eine Neuerung von ihm erwartet, ausgedrückt. So sei z. B. die Lösung der Schulfrage eine Frage der Taktik, über die man am besten nicht rede; „notwendig sei vorerst einmal die Gewinnung einer moralischen Bereitschaft der Beteiligten unter den Verhandlungspartnern, in eine vorurteilsfreie, rein sachliche Erörterung der Schulfrage überhaupt einzutreten.“ Diese Taktik sei nun so richtig, als wir nach der Ansicht des Reichstagskanzlers jetzt vor großen Dingen händeln: „Jetzt sei der große Augenblick gekommen, wo es sich erweisen müsse, wer in dem Verband, wer von den großen Geldheuten dort bereit sei, angesichts des Wiederherstellungsaufbaues ohne Boden dem deutschen Volke eine Anleihe zu gewähren. Jetzt sei der Augenblick der nächsten Betrachtung der Möglichkeit der finanziellen Verpflichtungen Deutschlands angebrochen.“ Dazu laßt die „Köln. Sta.“:

Der Reichstagskanzler mag recht haben, aber ganz sicher ist, daß das Morgenrot alsbald wieder verblasen wird, wenn er nicht fürvorne trifft, daß umwälzende Reformen im Innern erst jener Möglichkeit, so wie unsere Gelehrten es auflassen, den Boden bereiten. Davon aber hört man unter der Kanzlerpolitik des Herrn Wirth leider sehr wenig; im Nebenamt vermalte er selbst das gerade jetzt so überaus wichtige Ministerium des Auswärtigen, und im Neben-

amt läßt er von einem seiner Kollegen das nicht minder wichtige Finanzministerium verwalten. Ob Dr. Wirth von all den gewaltigen Aufgaben, die der endlichen Finanzreform warten, in Kölnsitzung gesprochen hat, ist aus den Berichten nicht zu erkennen; über die Steuerfrage habe er, so heißt es, längere Ausführungen gemacht und ausdrücklich erklärt, daß er für sein Steuerprogramm kein Amt einziehe. Im übrigen ist das, was wir von seinen Neuerungen hören, so knapp und so geheimnisvoll dürftig, daß die Beurteilung dessen, was er will, aufgeschoben werden muß, bis sich der Reichstagskanzler einmal nicht nur seinen Parteifreunden, sondern auch den übrigen Volksgenossen anvertraut. Auf den Vorarbeiten der ihm ererbten Parteiblätter Herrn Wirth im Anschluß an seine Offenbarungen in Kölnsitzung so reichlich spenden, wird er nicht lange ausruhen können.

Wir möchten dem hinzufügen, daß in diesen Tagen das Urteil über den Wert oder Unwert der Wirthschen Erfüllungspolitik fällt. In London wird über Wirths Hoffnungen auf Einigkeit der Gegner entschieden werden.

Wirths Erklärungen im Reichswirtschaftsrat.

W. Berlin, 13. Dez. Im Reparationsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, der über die Errichtung einer Kreditvereinigung des deutschen Gewerbes (Antrag Hagenburg) beriet, ergriff der Reichskanzler das Wort, um in vertraulichen Ausführungen einen Ueberblick über die gesamte politische Lage zu geben. Seine Darlegungen stützten in dem Hinweis, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands in ihrer Verflechtung mit der Weltwirtschaft nunmehr zum Gegenstand der öffentlichen internationalen Diskussion geworden sei. Es sei von Bedeutung, daß diese Erörterungen fortgesetzt und vertieft werden. Das Deutschland anlangt, so müsse es sich zur Mitarbeit an diesem Problem bereithalten. Der Hagenburgsche Gesetzentwurf biete anscheinend eine geeignete Grundlage, um die deutsche Wirtschaft zu positiver Mitarbeit an der Lösung dieser deutschen Lebensfrage heranzuziehen. Die Ausführung des Reichskanzlers hinterließ — so sagt der amtliche Wolfbericht — bei den zahlreichen Vertretern der deutschen Wirtschaft einen starken Eindruck, der sich in dem starken Beifall äußerte. Der Ausschuß trat in eine sachliche Beratung im einzelnen ein.

W. Berlin, 13. Dez. (Sig. Drahtbericht.) In der Rede, die der Reichskanzler im Reparationsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hielt, wird noch ergänzend mitgeteilt: Dr. Wirth hat in dieser Rede insbesondere von den Verhandlungen gesprochen, die von deutschen Privatleuten in der letzten Zeit in London mit dortigen Finanzkreisen geführt worden sind, außerdem besonders von ähnlichen Verhandlungen, die in Berlin mit amerikanischen Finanziers stattgefunden haben. Der Reichskanzler ichterte die Lage im allgemeinen ziemlich optimistisch, ohne auf besondere Einzelheiten einzugehen.

Bevorstehende Vertrauensfrage?

W. Berlin, 13. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ erzählt: Reichskanzler Dr. Wirth wird bei der Beratung seines Steuerprogramms die Vertrauensfrage stellen. Nach der Beratung wird das Kabinett ergänzt werden.

Der Londoner Zahlungsplan nur politischer Wert.

Das Pariser Blatt „Echo de Paris“ bringt einen Artikel, der auf die augenblickliche Stimmung Frankreichs wichtige Schlüsse zuläßt. Das Blatt laßt u. a.:

Niemand bezweifelt, daß eine neue Prüfung des Reparationsproblems notwendig sei. Der Zahlungsplan von London habe mehrere politischen als einen finanziellen Wert gehabt. Das Abkommen von Wiesbaden stelle ein ernsthaftes praktisches Abkommen dar, dem in kürzerer oder längerer Zeit andere folgen müßten. Das Blatt spricht von einem Plan des ehemaligen Staatssekretärs Bergmann, den dieser versucht habe, den amerikanischen Bankiers zu übermitteln, will aber vor zwei Klusionen warnen: erstens vor dem Gedanken, daß die amerikanischen Banken bereitwillig Anleihen unterbringen, zweitens, daß man, wie England glaube, das industrielle England, wie es vor dem Kriege bestanden habe, wieder vollkommen herstellen könne.

In dem hier genannten Plan Bergmanns erfährt man von anderer Seite:

W. Paris, 13. Dez. Die „Chicago Tribune“ behauptet, daß Briand Lond George den von Dr. Bergmann ausgearbeiteten Plan für die

welt größeren Schaden zufügen, als eine Annulierung der Staatsschulden usw. ihm nützen könnte. Ein solcher Plan sei daher völlig abzuweisen. Dasselbe gelte bezüglich der Herabsetzung des Zinsfußes der 5proz. Reichsanleihe; letzteres sei ebenfalls nicht beabsichtigt. Vor 1924 sei eine solche Maßnahme überhaupt unzulässig und könne dann nur durch Reichsgesetz beschlossen werden. Daher sei auch der in letzter Zeit wieder beobachtete förmliche Ansturm auf die Anleihekassette der Reichsanleihe u. a. ganz unberechtigt.

Städte; doch soll diese Sitzung erst in Verbindung mit der Beratung einer Novelle zum Landessteuergesetz stattfinden.

Vom Körperchaftsgeetz.

m. Berlin, 13. Dez. Der Reichstagsausschuß für Steuerfragen beschäftigt sich heute mit dem Entwurf eines Körperschaftsteuergesetzes. Nach längerer Aussprache entschied sich der Ausschuß gegen den Antrag der Deutschen Volkspartei, die Befreiung von der Körperschaftsteuer nicht auf gewerbliche Betriebe des Reiches, der Länder und Gemeinden ausdehnen zu lassen. Angenommen wurde mit 13 gegen 12 Stimmen ein anderer völksparteilicher Antrag, wonach auf Bankunternehmen, die von Gemeinden betrieben werden, die Befreiungsvorschrift nur Anwendung findet, wenn ihnen durch ihre Erhebung der Betrieb von Gewerbetreibenden, die dem eigentlichen Sparfassenverkehr fremd sind, unterliegt wird.

Die Kreditaktion des Gewerbes.

m. Berlin, 13. Dez. Der Reichswirtschaftsrat beschäftigt sich in seiner heutigen Sitzung im Berliner Rathaus noch einmal mit dem Gesetzentwurf betreffend einer Kreditvereinigung der deutschen Gewerbe in Verbindung mit dem am Samstag gemeldeten Kompromißprojekt, wonach die Kreditaktion zeitlich und dem Betrag nach zu beschränken ist und vorausgesetzt wird, daß der endgültige Entwurf vor der Zusage an den Reichstag dem Reichswirtschaftsrat zur nochmaligen Durchberatung überwiesen wird. Die Kompromißprojektion wurde einstimmig angenommen und die Vorlage sowie die dazu vorliegenden Anträge der Regierung als Aktenmaterial überwießen. Die nächste Sitzung ist noch unbestimmt.

Die bayerischen Bauern gegen Berlin.

t. München, 13. Dez. Auf dem Parteitag des Bayerischen Bauernbundes wurde eine Entschließung angenommen, welche gegen die vorerwähnten Berliner Eingriffe in die bayerischen Staatsrechte protestiert und die Regierung auffordert, weitere Eingriffe auf das schärfste zurückzuweisen. Die Entschließung fand einstimmige Billigung.

Denunzianten.

t. München, 13. Dez. Auf die Denunziation eines Deutschen hin nahmen Verbandsmitglieder eine Unternehmung eines Schlosses in dem Gebiet von Döhlen vor. In Stelle der dort verstreuten folgenden Waffen und Maschinengewehre fanden die Verbandsmitglieder aber nur Pferdeausstattungsgegenstände.

Die Berliner Ausländer.

m. Berlin, 13. Dez. Der Tarifhauptausschuß hat den Streit der Ausländer der Berliner Hoch- und Untergrundbahn als Tarifkonflikt erklärt und den Gewerkschaften mitgeteilt, daß sie den Ausländern keine Streifenunterstützung leisten dürfen. Der Versuch des Demobilisierungskommissars, in dem Wahlkampf der Heizer und Pförtner der Berliner Verkehrs- und Industriehäuser eine Eingangs zu erzielen, ist erfolglos geblieben. Es ist heute eine Veräufertung des Streikes eingetreten und ein Teil der Heizer und Pförtner hat die Arbeit eingestellt. Die Licht- und Heizungsanlagen einer Reihe großer Geschäftshäuser sind lahmgelegt.

Der Streit des Kölner Wassergerichts.

Köln, 12. Dez. Nachdem der Reichskommissar für die besetzten Gebiete an den von der Interalliierten Rheinlandkommission angeordnete Haftentlassung des Smeets Einspruch erhoben und die deutsche Regierung ihre Vertreter in Paris, London und Brüssel angewiesen hat, gleichfalls Einspruch zu erheben, wird das Wassergericht von heute ab bis auf weiteres in allen Prozessen wieder Entscheidungen fällen.

Wittransport amerikanischer Truppen.

t. Koblenz, 13. Dez. Nachdem im letzten Monat bereits zwei amerikanische Bataillone vom Koblenzer Brückenkopf nach Amerika zurückbefördert wurden, sollen weitere drei Infanteriebataillone, zwei Batterien und eine Pionierkompanie in ihre Heimat zurückgebracht werden. Es wird dann in dem den Amerikanern zur Verfügung zugewiesenen Brückenkopf Koblenz nur eine verstärkte Infanteriebrigade zurückbleiben.

Die Not im Saargebiet.

Saarbrücken, 13. Dez. Unter härtester Beteiligung haben im ganzen Saargebiet Bergarbeiterverhandlungen stattgefunden, worin die Erregung über den Lohnabbau in einer Zeit ungeheurer Preissteigerung für alle Lebensbedürfnisse ausgedrückt wurde. Bekannte Klage wurde auch geführt über den übermäßig starken kostspieligen Verwaltungsapparat. Ohne Unterschied der organisatorischen oder der Parteizugehörigkeit waren alle Teilnehmer darüber einig, daß man geschlossen zusammenstehen müsse, damit die gegenwärtig herrschenden mißlichen Verhältnisse im Saargebiet geändert werden.

Die Apostel der Vermissten.

Am letzten Samstag konnte man im Berliner Tageblatt unter der Überschrift „Auf und Ab der“ folgende nicht uninteressante Plauderei lesen: „Der kommunistische Abgeordnete Hoffmann, der bereits eine Villa besaß, hat sich jetzt auch noch ein Altkleid gekauft, in dem er seine Maßgebungen zu verbringen und seinen literarischen Forschungen nachzugehen gedenkt. Darüber sind nun seine Freunde verstimmt, und seine Gegner machen in den Zeitungen ironische Bemerkungen. Aber wenn Herr Hoffmann sich ein Altkleid kauft, so bleibt er damit nur in einer Tradition, die seit der Ewigkeit der Zeit dauert; denn solange es kommunistische Führer gibt, sind diese Führer Altkleidträger oder Altkleidträger oder irgendwas Borendes gemein. Das hängt mit den Gräbern an, die dem höchsten Adel Rom's angehören, und geht bis zu Ferdinand Lassalle, dem Kavaller, der einen unproletarischen Tod im Duell gestorben ist, und bis zu der Marmorvilla in Nizza, von der aus Herr Marcel Sembat, der Führer des französischen Sozialismus, träumerisch auf das blaue Mittelmeer blickt. Nur Karl Marx war wirklich arm; doch trug er ein Monokel. Wie oft bin ich in Genf Herrn Albert Thomas (französischer Sozialistenführer. D. N.) begegnet, wenn er in einer langen grauen Vimouline zu seinem fürstlichen Bureau fuhr, das hoch auf den Seehügeln liegt, inmitten der Heppigkeit der großen Altbauern. Und immer wenn ich so Herrn Thomas begegnete, habe ich meine Kopfbedeckung sehr höflich gezogen, und ihm sein Glück gegönnt, weil ich in ihm einen gütigen und geistvollen Menschen verehere. Und immer bin ich mir dann darüber im klaren gewesen, daß Herr Thomas wahrscheinlich nicht so gütig und nicht so geistvoll wäre, wenn er diese graue Vimouline nicht befäße, und nicht ein Einkommen von mehreren Tausend Schweizer Franken monatlich bezöge. Hat und Geizt vertragen sich schlecht miteinander. Der Mann, der mit seinem Geiz die Massen führen soll, der braucht ein fülliges, gepflegtes Arbeitszimmer und darf es beanspruchen; erbe Bilder an der Wand, ein Glas mit Goldfischen, die zur Bejammerei mahnen, und eine Kiste guter Zigarren neben dem Zintenschiff. Wenn er das nicht hat, kann er nicht für die arbeiten, die es noch nicht haben. Deshalb erzeugt jede Revolution eine neue Mobilität, die zuerst rein geistig ist, dann erblich wird, und durch die nächste Welle umgeworfen werden muß. Und so durch alle Jahrhunderte der Jahrhunderte. Wer das erkannt hat, den wundern die Scherze der Geschichte nicht, und der verzichtet, ironische Bemerkungen darüber zu machen.“

Ein Anfang.

b. Riga, 13. Dez. Am Eröffnungstage der Moskauer Effektenbörse war eine außerordentlich große Besucherzahl zu verzeichnen gewesen. Mit Hilfe der Börsemakler wurde eine Reihe großer Geschäfte getätigt. Es handelte sich vor allem um Teemischungen, Zitrn, Tabak und Soda.

Mittelmeer blüht. Nur Karl Marx war wirklich arm; doch trug er ein Monokel. Wie oft bin ich in Genf Herrn Albert Thomas (französischer Sozialistenführer. D. N.) begegnet, wenn er in einer langen grauen Vimouline zu seinem fürstlichen Bureau fuhr, das hoch auf den Seehügeln liegt, inmitten der Heppigkeit der großen Altbauern. Und immer wenn ich so Herrn Thomas begegnete, habe ich meine Kopfbedeckung sehr höflich gezogen, und ihm sein Glück gegönnt, weil ich in ihm einen gütigen und geistvollen Menschen verehere. Und immer bin ich mir dann darüber im klaren gewesen, daß Herr Thomas wahrscheinlich nicht so gütig und nicht so geistvoll wäre, wenn er diese graue Vimouline nicht befäße, und nicht ein Einkommen von mehreren Tausend Schweizer Franken monatlich bezöge. Hat und Geizt vertragen sich schlecht miteinander. Der Mann, der mit seinem Geiz die Massen führen soll, der braucht ein fülliges, gepflegtes Arbeitszimmer und darf es beanspruchen; erbe Bilder an der Wand, ein Glas mit Goldfischen, die zur Bejammerei mahnen, und eine Kiste guter Zigarren neben dem Zintenschiff. Wenn er das nicht hat, kann er nicht für die arbeiten, die es noch nicht haben. Deshalb erzeugt jede Revolution eine neue Mobilität, die zuerst rein geistig ist, dann erblich wird, und durch die nächste Welle umgeworfen werden muß. Und so durch alle Jahrhunderte der Jahrhunderte. Wer das erkannt hat, den wundern die Scherze der Geschichte nicht, und der verzichtet, ironische Bemerkungen darüber zu machen.“

Der geistreichende Herr Ruburtin erzählt leider nicht, woher diese Äpfel der Armen die Mittel zu ihrem so beneidenswerten Dasein nehmen. Es wäre immerhin interessant, zu wissen, ob diese Herren von zu Haus aus in so glücklicher Lage sind und ihre Kraft selbstlos in den Dienst der schönen Sache stellen, oder ob sie ihre glückliche Lage dem Beruf als Arbeiterführer verdanken.

Jagow-Prozess.

(6. Verhandlungstag.)

t. Leipzig, 13. Dez. Unter den heute erschienenen Zeugen befinden sich folgende bekannte Persönlichkeiten: General Tschjien, General Märker, Major Traub, Reichsbankpräsident Havenstein u. a. m.

Zunächst wird General Tschjien als Zeuge vernommen. Er erklärte, daß sich der Alarmbeist auf die Garnison Groß-Berlin bezogen habe. Das Regierquartier und die Reichsbank sollten besetzt werden, denn es ist mündlich gesagt worden, die Brigade Gerdard plane etwas. Unter dem Befehl „Gewalt gegen Gewalt“ seien zwei Bataillone in das Regierquartier einmarchiert. Auf die Frage des Präsidenten, ob nicht kurz nachher der Befehl gekommen sei, man solle nicht schließen, erwiderte Tschjien, ein Befehl sei nicht gekommen. Telefonische Verhandlungen sind aber in dieser Beziehung im Gang gewesen. Fäßling mit der Regierung hatte der Zeuge nicht.

Als nächster Zeuge wird Geh. Regierungsrat A. D. Doye vernommen: Er war Mitarbeiter des früheren Polizeipräsidenten von Jagow in Berlin. Als er bemerkte, daß Kapp und Wittmich die Macht in Händen hätten, sei er ins Ministerium gegangen. Dort erhielt er von dem Angeklagten von Jagow den Auftrag, Herrn Dr. Freund zu bitten, sein Amt niederzulegen. Er (Zeuge) sollte den Voten des Dr. Freund übernehmen. Auch der Austausch der anderen Beamten sei ohne Widerstand erfolgt. Die Herren hätten sich bereit erklärt, mitzuarbeiten, aber nicht die Aenderung der Verhältnisse anzuerkennen. Weiter erklärte der Zeuge, Südekum habe sehr aufgeregt agiert und erklärt, daß Heine in la würden wir verlieren, und daß Hannover, Bayern und andere Länder sich selbständig machen würden. Er sei absolut kopflos gewesen.

Als nächster Zeuge wird General A. D. Märker vernommen. Er erklärte, zunächst sei ein Ferngespräch gekommen, das mittelste, die Regierung gelöst. Ferner erwartete Wittmich, daß die Herren im Wehrkreiskommando sich ihm zur Verfügung stellen. Ein weiteres Telegramm lautete: „Die Regierung ist ausgerufen.“ Ich habe die Stellung des Oberbefehlshabers bisher behalten. Falls die Minister sich in ihren Wehrkreis gelöst haben, sind sie selbständig. Der Zeuge hat Kapp für vollständig unfähig gehalten und er sei überzeugt gewesen, daß das Unternehmen mißlingen würde, das ihn vollkommen überlistet habe. (Die Verhandlungen dauern fort.)

Verschiedene Drahtmeldungen.

Der Markkurs in Zürich. (Eigener Drahtbericht.) e. Zürich, 13. Dez. Die heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 277% Geld, 282% Briefbranten.

Zum Aufbau der Oppauer Werke.

m. Berlin, 13. Dez. Der Aufsichtsrat der Alliemacellulose für Anilinfabrikation hat beschlossen, einer demnächst einberufenden außerordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, zur Sicherstellung der Mittel für den Wiederaufbau der Oppauer Werke das Grundkapital durch Aufnahme von 13 Millionen Mark nomineller neuer Stammaktien auf 154 Millionen Mark zu erhöhen. Die Aktien sollen unter Ausschluß des Vorkaufsrechtes der Aktionäre an ein Konsortium gegeben werden. Die Bewertung der Aktien soll unter voller Ausnutzung desagio zugunsten der Gesellschaft erfolgen.

Ein Anfang.

b. Riga, 13. Dez. Am Eröffnungstage der Moskauer Effektenbörse war eine außerordentlich große Besucherzahl zu verzeichnen gewesen. Mit Hilfe der Börsemakler wurde eine Reihe großer Geschäfte getätigt. Es handelte sich vor allem um Teemischungen, Zitrn, Tabak und Soda.

Die Wiener Zeitungen vor der Vernichtung.

Wien, 13. Dez. Die Blätter veröffentlichten eine Kundgebung, worin unter Hinweis auf die schwierige Lage der Zeitungsunternehmen erklärt wird, daß die geplante Steigerung des Papierpreises auf eine mehr als tausendfache Erhöhung des Friedenspreises die Stilllegung der Betriebe zur unmittelbaren Folge haben müsse. Die Vereinigung ersucht die Regierung und die politischen Parteien, die drohende Gefahr der Einstellung der österreichischen Zeitungen zu verhüten.

Bolschewistenputsch an Weihnachten?

t. Budapest, 13. Dez. In einer Anfrage an den Ministerpräsidenten teilte der Abg. Karl Guscar mit, daß er Informationen erhalten habe, wonach die Bolschewisten für Weihnachten einen allgemeinen Aufstand des „Gumpenproletariats“ in allen europäischen Hauptstädten planen. In seiner Antwort bestätigte der Ministerpräsident die Richtigkeit dieser Information und erklärte, für die Niederschlagung dieses Versuches seien in Ungarn alle Vorbereitungen getroffen.

Völliges Einwandungsverbot in Amerika?

e. Washington, 13. Dez. Der amerikanische Bankier Johnson hat im Senat einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach für die nächsten drei Jahre die Einwanderung vollständig verboten werden soll. Eine Ausnahme wird nur gestattet für Gemeinwesen, deren Frauen und unmündige Kinder amerikanische Bürger sind.

Sozialpolitische Rundschau.

Reichsversicherung für Angestellte.

Den Angestellten, die infolge der Erhöhung der Gehaltsgrenze von 15 000 Mk. auf 30 000 Mk. zur Reichsversicherung für Angestellte verpflichtungspflichtig geworden waren, wurde durch das am 10. v. Mts. vom Reichstag angenommene Gesetz die Möglichkeit gegeben, sich durch eine Lebensversicherung von ihrer Beitragspflicht befreien zu lassen. Voraussetzung ist, daß eine Lebensversicherung spätestens am 10. Juni d. J. beantragt war und daß am Tage des Freiungsantrages die Lebensversicherungsprämien mindestens 288 Mk. jährlich betragen. Sind die Prämien nicht so hoch, so kann noch bis zum 31. Dezember 1921 eine ergänzende Nachversicherung beantragt werden. Der Antrag auf Befreiung muß bis spätestens 31. Januar 1922 bei der örtlichen Ausgabebehörde der Angestelltenversicherung gestellt sein. Das Gesetz enthält aber die weitere wichtige Bestimmung, daß alle seit Beibehaltung der Reichsversicherung für Angestellte auf Grund von Lebensversicherungen ausgesprochenen Befreiungen von der Beitragspflicht nur dann in Kraft bleiben, wenn die Lebensversicherungsprämien so hoch sind wie der Beitrag, den der Angestellte jetzt nach seinem Jahresarbeitsverdienst als eigenen Beitrag zur Angestelltenversicherung jährlich zahlen müßte. Alle Angestellten, die seit dem Jahre 1911 durch eine Lebensversicherung von ihrer Beitragspflicht befreit worden sind, müssen also nachprüfen, ob ihre Lebensversicherungsprämie so hoch ist wie der reichsgesetzliche Beitrag, den sie nach ihrem jetzigen Einkommen zahlen müßten. Ist die Prämie nicht hoch genug, so muß eine Nachversicherung abgeschlossen werden. Sie ist bis spätestens 31. Dezember 1921 zu beantragen. Ohne ärztliche Untersuchung kann sie z. B. abgeschlossen werden bei der Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit.

Vom Wetter.

weiterebrunndienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- und witterungsstatistischer Beobachtungen vom Dienstag, den 13. Dezbr. 1921. (6 Uhr morgens W.G.S.)

Table with columns: Ort, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather conditions for various locations like Hamburg, Berlin, Frankfurt, etc.

Beobachtungen dabinige Wetterwarte 7. morgens

Table with columns: Ort, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather conditions for various locations like Damburg, Zanzig, etc.

Wetterwarte 7. morgens

Table with columns: Ort, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather conditions for various locations like Damburg, Zanzig, etc.

Wetterwarte 7. morgens

Table with columns: Ort, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather conditions for various locations like Damburg, Zanzig, etc.

Wetterwarte 7. morgens

Table with columns: Ort, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather conditions for various locations like Damburg, Zanzig, etc.

Wetterwarte 7. morgens

Table with columns: Ort, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather conditions for various locations like Damburg, Zanzig, etc.

Wetterwarte 7. morgens

Table with columns: Ort, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather conditions for various locations like Damburg, Zanzig, etc.

Wetterwarte 7. morgens

Table with columns: Ort, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather conditions for various locations like Damburg, Zanzig, etc.

Wetterwarte 7. morgens

Table with columns: Ort, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather conditions for various locations like Damburg, Zanzig, etc.

Deutsches Reich.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

m. Berlin, 13. Dez. Der Vizepräsident des Reichstages beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung, an der auch der Reichstagsminister und der Reichspolizeiminister Giesberts teilnahmen, mit dem Geschäftsplan für diese Woche. Es wird angenommen, daß die Verhandlungen am Samstag dieser Woche zu Ende gehen werden. Der Antrag zum Haushalt wird dem Hauptauschuß überwiesen, so daß eine Aussprache über die Reparationsverpflichtungen erst am Montag der dritten Lesung stattfinden wird. Ferner ist eine offizielle Sitzung des Reichstages in Aussicht genommen für einen Vortrag der höchsten Vertretungen über die Verhältnisse der Finanzverhältnisse der deutschen

Der Fall Beetz.

Von der Eisenbahn-Generaldirektion wird dem „Staatsanzeiger“ geschrieben:

Der „Volksfreund“ brachte in den Nummern 25 und 26 vom 6. und 7. d. M. unter der Ueberschrift „Eine Staatsaktion der badischen Eisenbahnen.“ Die Generaldirektion Karlsruhe im Kampfe gegen die Sozialdemokratie“ sowie in der Nr. 287 vom 8. Dezember unter der Ueberschrift „Die verunglückte Staatsaktion der badischen Eisenbahnbürokratie“ eine Reihe von Artikeln, welche sich mit dem Disziplinarverfahren gegen den Eisenbahninspektor Otto Beetz befassen, das am 3. Dezember vor der Reichsdisciplinarkammer in Karlsruhe zur Hauptverhandlung kam.

Die Ausführungen des „Volksfreund“ bedürfen, um einer Irreführung der Öffentlichkeit vorzubeugen, verschiedenlicher Richtigstellungen. Die noch erinnerlich sein wird, hatte bereits im Februar d. J. die Angelegenheit die Presse und die Öffentlichkeit beschäftigt. Gegen Beetz war seitens der vorgelegten Behörde, der Eisenbahn-Generaldirektion, der Vorwurf der Disziplinarwidrigkeit erhoben worden, weil er die Beamten zum Ungehorsam gegen eine Anordnung der Eisenbahn-Generaldirektion aufgefordert habe. Wie auch in der damals in der Presse veröffentlichten Erklärung der Eisenbahn-Generaldirektion angeführt wurde, wurde der Sachverhalt dem Herrn Reichsverkehrsminister eingehend vorgetragen und dessen Entscheidung anvertraut. Auf diesen Vortrag hatte alsdann der Herr Reichsverkehrsminister unter dem 25. Februar 1921 die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Beetz angeordnet und nach Abschluß der Voruntersuchung durch Erlass vom 4. August die Verweisung der Sache an die Reichsdisciplinarkammer in Karlsruhe verfügt.

Obwohl dies in der Hauptverhandlung vor der Reichsdisciplinarkammer ausdrücklich festgesetzt wurde, glaubt der „Volksfreund“ den Sachverhalt auch weiterhin so darstellen zu müssen, als ob es sich lediglich um eine Aktion des Präsidenten der Eisenbahn-Generaldirektion, Staatsrat Schulz, gegen einen unbedeutenen Beamten, gegen den „Sozialdemokraten“ Beetz und die Eisenbahnerorganisationen handelte. In den Ausführungen des „Volksfreund“ fehlt aber jeder Schatten eines Beweises dafür, daß das Vorgehen gegen Beetz in irgendwelcher Hinsicht auf persönliche oder parteipolitische Motive zurückzuführen sei. Der Anklagewerter, Oberregierungsrat Graulin, hat in der Verhandlung ausdrücklich betont, daß er es ablehne, der Verteidigung das politische Gebiet zu folgen. Der Inhalt des Artikels des „Volksfreund“ ist aber, wie auch schon aus der Ueberschrift der ersten zwei Artikel hervorgeht, lediglich darauf aufgebaut, die Sache nicht auf das persönliche und parteipolitische Gebiet zu zerrren. Auch die Hauptverhandlung hat nicht die geringste Unterlage für die Behauptungen des „Volksfreund“ ergeben, daß sich das Vorgehen gegen die Organisationen, insbesondere gegen die Eisenbahnergewerkschaft, der Beetz anordnet, oder die Sozialdemokratie, richte. Es wird deshalb wohl auch in den Artikeln wohlweislich verschwiegen, daß von der Kammer ausdrücklich festgesetzt wurde, daß weder aus den Akten, noch aus der Hauptverhandlung irgend ein Anhalt für die Richtigkeit der Behauptung der Verteidigung, die sich in denselben Bahnen wie die Artikel des „Volksfreund“ bewegt hätte, zu ersehen hat.

Wenn gegenüber der Anklage der Vorwurf erhoben wird, daß sie von vornherein geraden unauflösbar gewesen sei, so muß auf das Ergebnis der Voruntersuchung und die darin gegebenen wichtigsten Zeugenaussagen hingewiesen werden, die eine Durchführung des Verfahrens notwendig erscheinen ließen. Wenn in der Hauptverhandlung sich völlig neue Gesichtspunkte ergaben, welche offenbar für den Urteilspruch bestimmend waren, so kann hieraus gegen keinen der Beteiligten ein sachlich begründeter Vorwurf erhoben werden.

Daß die Hauptverhandlung klar und eindeutig ergeben hat, daß die Auffassung der Eisenbahn-Generaldirektion hinsichtlich der Notwendigkeit der einheitlichen Durchführung der 48 Stundenwoche für alle Beamte die einzig richtige war, verneinen die Artikel des „Volksfreund“ ebenfalls. Auch davon erwähnen sie nichts, daß Beetz in der Hauptverhandlung zugestanden hat, er habe eingesehen, daß seine damalige Auffassung, es sei möglich, für die Beamten der Zentralverwaltung eine geringere Arbeitszeit durchzuführen als für die Arbeiter, undurchführbar gewesen wäre, und daß kein Kollege, der Zeuge Hunt, Vertreter der Organisation des Deutschen Eisenbahnerverbandes, ihm in dieser Hinsicht weit vorzuziehen wäre. Eine glänzendere Rechtfertigung für die Richtigkeit der damaligen Haltung der Eisenbahn-Generaldirektion und die zwingenden Gründe ihres Vorgehens in der Einführung der 48 Stundenwoche, hätte nicht gegeben werden können. Wenn nun gar der „Volksfreund“ am Schlusse seiner Artikelserie die Sache so darzustellen versucht, als ob die Eisenbahn-Generaldirektion durch ihr Verhalten schuld daran gewesen wäre, daß es sernerzeit zu den Meinungsverschiedenheiten zwischen ihr und den Beamten kam, so zeigt dies, daß er auch hierin offenbar eine Irreführung beabsichtigt.

Zusammenfassend sei also hervorgehoben:

1. Die Anklage richtete sich nicht gegen den Sozialdemokraten oder den Gewerkschaftsangehörigen, sondern gegen den Beamten Beetz.
2. Das Ergebnis der Voruntersuchung mit ihren eidlischen Zeugeneinvernahmen konnte nur die Erhebung der Anklage und die Durchführung des Disziplinarverfahrens gegen Beetz zur Folge haben.

Das Gegenteil kann aus der Hauptverhandlung mit den neu hinzugekommenen Gesichtspunkten keineswegs gefolgert werden.

2. Die Richtigkeit des Vorgehens der Eisenbahn-Generaldirektion in der Dienztzeitfrage ist durch die Verhandlung und insbesondere das eigene Eingeständnis des Beetz vollständig klar erwiesen.

Daß übrigens die Absicht von vornherein schon bestand, unter allen Umständen die Angelegenheit Beetz zu einer parteipolitischen Aktion auszuwickeln, verrät der „Volksfreund“ selbst, indem er in seinem Artikel vom 8. Dezember bemerkt, daß es schon vor Monaten feststand, daß die An-

gelegenheit Beetz zu Komplikationen führen wird, gleichgültig, ob er freigesprochen oder verurteilt wird.

Auf die in den Artikeln enthaltenen persönlichen Epitheten gegen Beetz und die Eisenbahnverwaltung, insbesondere den Vertreter der Anklage, einzugehen, glauben wir bei der Form dieser Angriffe absehen zu müssen.

Eine neue Belastung der Presse.

Die neue ungeheure Erhöhung der Post-, Telegramm- und Fernsprechgebühren, die am 1. Januar in Kraft treten soll, belastet das deutsche Wirtschaftsleben in unerhörter Weise und in diesem vor allem das Zeitungs- und Postwesen, das an den Post- und Fernsprechgebühren mit einem sehr hohen Prozentsatz beteiligt ist. Wenn Drucksachen jetzt 50 Pfg. und mehr kosten sollen, so ist nicht abzusehen, welche Schäden dem deutschen Zeitungs- und Fernsprechgewerbe aus dieser unerhörten Mehrbelastung entstehen. Den Redaktionen der Zeitungen gehen täglich außer den sonstigen überaus zahlreichen Briefensendungen Tausende und aber Tausende von Depeschentexten zu, die heute noch mit 15 Pfg. frankiert werden. Man kann sich vorstellen, in welcher gewaltigen Weise der Ausgabenetat der Zeitungen answillt, wenn plötzlich für diese Drucksachensendungen über das Doppelte bezahlt werden muß. Dazu tritt dann noch die 100proz. Erhöhung der Fernsprechgebühren. Auch der Laie weiß, was der Fernsprecher im Zeitungsleben bedeutet. Man errechne nur, was heute schon die telephonische Uebersetzung des Reichstagsberichts von Berlin nach Karlsruhe kostet und wie gewaltig diese Ausgaben answillten müssen, wenn künftig eine 100-prozentige Steigerung eintritt. Die Zeitungen, die durch die Papierpreissteigerung schon in ihrem Lebensnerv berührt sind, werden von den neuen Porto- und Fernsprechgebühren derart hart getroffen, daß ihr Weiterbestehen in der Tat auf das Äußerste gefährdet ist. Nicht anders steht es mit den Zeitungsredaktionen, die gleichfalls alle diese Preissteigerungen in höchstem Maße verspüren. Die einzige Hoffnung bleibt der Reichstag, von dem man erwarten muß, daß er mehr Einsicht als der Reichsrat, der den neuen Gebühren nahezu einstimmig seine Zustimmung gegeben hat.

Badische Politik.

Vom Landtag.

Die nächste Plenarsitzung findet am nächsten Donnerstag, nachmittags 1/2 Uhr, statt. Verhandelt wird über folgende fünf Gegenstände: 1. Ueber die Aenderung einiger Bestimmungen des badischen Beamtengesetzes; 2. über das vereinfachte Enteignungsverfahren; 3. über die Wandergewerbesteuer und damit in Verbindung Begründung und Beantwortung der förmlichen Anfrage der Abg. Schmidt-Bretten und Gen., die Bekämpfung der Auswüchse des Hausier- und Wanderlagergewerbes betr.; 4. über den Antrag der Abg. Marum und Gen., die Vorbereitungen für das nächste Baujahr betr.; 5. über die Aenderung des Gesetzes betr. Durchführung von Kulturverbesserungen.

Das Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt.

Nr. 72 vom 9. Dezember veröffentlicht die Verordnung über die Fürsorge für Gemeinde- und Körperverletzungsbeamte.

Aus den Sitzungen des Kreisaußschusses Karlsruhe.

In Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Ned-Engelstein werden berufen: Stadtrat Kern-Pforzheim in den Kreisaußschuß, Finanzoberinspektor Stadlbacher in den erweiterten Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt und Bürgermeister Bischoff-Dietlingen in den Bezirksausschuß für die Gemeinde- und Körperverletzungsbeamte. Die landw. Kreiswinterschule Graben ist im 1. Kurs von 37 und im 2. Kurs von 27 Schülern besetzt. Das Schulgeld ist auf 150 M festgesetzt worden. Mit dem Kreisrat und Kreisverwaltern wurde hinsichtlich der Entlohnung vom 1. Oktober 1921 ab Einigung erzielt. Verhandlungen über weitere Vorkerbesserungen sind im Lauf. Auf 1. April 1922 soll eine Anzahl minderwertiger Kreiswege aus der Kreisfürsorge ausgeschieden werden. Kreisbeisitzer Johann Reising in Ettlingen wird als Kreiswegwart eingekauft. Zwei Gemeinde aemeinlicher Bauernvereine müssen abgelehnt werden, weil hierfür keine Mittel mehr im Voranschlag vorsehen sind. Die Beförderungsverhältnisse der Kreisbeamten werden der Kreisrechnung in Staat und Reich anempfiehlt. Genehmigt werden 6 Beisitzer an Lehrkräfte und 2 Stipendien an Schüler der Uhrmacherschule Krummungen. Am 25. wird wirksamer Beschlusse der Arbeiter ist die Anstellung weiterer Kreisfürsorgebeamten in den Amtsbezirken Pforzheim und Bruchsal beschlüsselt. Antrag hierzu wird der nächsten Kreisversammlung zugehen.

Die Landbundzeitung.

t. Bonndorf, 13. Dez. Die „Schwarzwälder Zeitung“ ist nunmehr endgültig in den Besitz des Landbundes übergegangen und wird vom 1. Januar ab als „Landbundzeitung“ erscheinen.

Steigende Kohlennot.

Amlich wird bekannt gegeben: Der vor wenigen Tagen eingetretene Witterungssturz hat die damit verbundenen heftigen Niederschläge und bereits wieder steigender Kälte bewirkt. Damit ist die Hoffnung, die Rheinstadt zu Kohlenzufuhrwegen nach Süddeutschland wieder ausnützen zu können, aufgegeben worden. Bei den gestern in Darmstadt seitens des Reichswirtschaftsministeriums mit den Länderministern gepflogenen Verhandlungen waren die von den Reichsbehörden über die Kohlenlage abgegebenen Erklärungen außerordentlich betrübend. Der Kohlentransport auf Wasser von der Ruhr nach den oberrheinischen Häfen wird fast völlig; auf dem Schienenweg kann nur etwa zwei Drittel des Notstandsbedarfes an Kohle bestrahlt werden, so daß die

noch in den Betrieben vorhandenen Vorräte schon in allernächster Zeit völliger Erschöpfung entgegengehen. Die Vorräte der Eisenbahn schmelzen schnell zusammen. Man wird in ganz kurzer Zeit mit Betriebsbeschränkungen rechnen müssen. Bei den Gaswerken welche als bevorzugte Bedarfsbetriebe vorzuziehen sind, ist die Situation nicht anders. Die seit etwa einem Vierteljahr vom Ministerium ausgesetzten Wohnungen, mit dem Kohlenverbrauch recht sparsam zu sein und Kohlen auch möglichst mit anderen Brennstoffen zu strecken, wurden leider nicht überall beachtet.

Die beste Jahreszeit, die für den Kohlentransport auf dem Rhein in Frage kommt, ist das Frühjahr und der Vorommer. Leider ist auch in diesem Jahr — jetzt zum vierten Male — diese Zeit nicht ausgenützt worden, um in den oberrheinischen Lagerplätzen Wintervorräte anzusammeln. Das Rheinische Braunkohlenbündel hat zwar einen größeren Bestand an Bricketts auf Rheinau liegen, der aber bei weitem nicht ausreicht, den steigenden Bedarf für Hausbrand und Notstandsbetriebe zu decken. Auf den Häfen der Ruhrbergwerke liegen keine allzu großen Vorräte. Der Abtransport im November war härter als die Förderung. Erst seit der ersten Dezemberwoche nahmen die Halbenstände wieder zu. Man muß aus dieser Situation den Schluß ziehen, es wäre so wie für Hamburg und Königsberg auch für Baden sehr zweckdienlich gewesen, wenn in den Bergw. während des Frühjahrs u. Vorommers die Kohlenlieferungen worden wären, um an der Peripherie des Kohlenvertriebsgebietes für die Winterzeit Vorräte aufzuheben zu können. Man lebt in Deutschland der Reparationsleistungen wegen in der Kohlenverjorgung ohne Bevorratung. Zu Friedenszeiten lagen für den Winter in den großen Häfen von Aehl, Karlsruhe, Rheinau und Mannheim große Kohlenvorräte, mit welchen der Winterbedarf gedeckt werden konnte. So lange dieser Zustand nicht wieder erreicht werden kann, wird die Kohlenverjorgung Badens in den Wintermonaten immer in Frage gestellt sein, weil nun einmal die Eisenbahn nicht imstande ist, die große Menge erforderlicher Kohlen beizubringen. In dieser Situation sollen auch trotz amtlichen Verteilungsschlusses die Sonderinteressen des Kohlenbündels mit Rücksicht auf die in der Richtung gehen, die vom Kohlenverjorgungsbereich her konzentrierten Landesstellen des Reiches besser mit Kohlen zu versorgen als jene Länder, in welchen man eine Konkurrenz für spätere Zeiten nicht zu befürchten hat.

Angeichts dieser Sachlage lassen sich leider die zurzeit über schlechte Kohlenverjorgung vorgebrachten vermehrten Klagen nicht beheben. Das Reichsverkehrsministerium für den Bahntransport, Verarbeiter und Bedenkeren für die Förderung, sind die Faktoren, von denen die Entscheidung über Besserung oder über weitere Verschlechterung der Kohlenlage abhängt.

Aus Baden.

— Mörich, 13. Dez. Letzte Woche fanden hier und in Ettlingen Brennholzverkäufe statt, bei denen bemerkenswerte Steigerungsunterschiede festzustellen waren können. Bei der ersten Steigerung in Ettlingen finden wir Beträge von 80—120 M für den Ster Tannenholz, die als durchaus angemessen bezeichnet werden müssen. Im Dienstaufnahm auf 200—270 Mark pro Ster Tannenholz. Das will schlecht zusammenpassen; auf der einen Seite mahlloses hinaufstreben der Holzpreise und auf der andern Seite der Auf nach Lohnrückstellungen. Bei der zweiten Holzverkäufe in Ettlingen haben oben die zahlreich Möricher den Ton an und trieben die Preise in der gleichen Weise in die Höhe wie in Mörich, sehr um Mißverhältnissen der Ettlinger. Das muß aber doch mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß es auch in Mörich zahlreiche Familien gibt, die sich solche Preise einfach nicht leisten können, Familien, wo nur das Überhaupt verdient, Beamte, Kreiswittwen und sonstige Witwen, Familien mit großer Kinderzahl oder krankem Ernährer. Da muß mit aller Deutlichkeit der Ruf nach dem Staatsanwalt erschallen. Heraus mit Richter und alles was darüber geht als Bucher dem Staatsanwalt unterbreitet. Ob's was helfen wird?

t. Eppingen, 13. Dez. Die Postautolinie Mörich—Eppingen—Waldangelloch—Eichtersheim mit der Stichlinie Eppingen—Nothbach ist eröffnet worden.

t. Mannheim, 13. Dez. Die Verwirklichung des Projektes der Errichtung eines archaischen Bürgerhauses, des „Mannheimer Handelsloches“, wird lebhaft gefördert. In einer öffentlichen Versammlung der hiesigen Handelskammer sprach Oberbaurat Hiltner über seinen Entwurf, mit dem der Büronet, die die Errichtung des Bürgerhauses in schwerer Weise hindert, abgelehnt werden soll. Das große Bürgerhaus soll auf einer Fläche von etwa 19000 Quadratmeter errichtet und in seinem Hauptteil 18stöckig aufgebaut werden. Die Baukosten werden auf rund 52 Mill. M. geschätzt, wozu noch viele Millionen für die innere Ausstattung kommen. In Verbindung mit diesem Handelshaus soll auch ein großes Hotel mit ungefähr 250 Zimmern errichtet werden. In der Aussprache wurden Zweifel laut, ob bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage die archaische Idee sich in ihrem ganzen Umfang werde durchführen lassen. — Der Verband der Eisenbahnschule hat hier eine Eisenbahnschule errichtet.

t. Gernsbach, 13. Dez. In einer in Freudenstadt abgehaltenen Versammlung wurde über den künftigen Fortgang der Arbeiten am Bahnbau Röhreleichenbach—Nothbach geklärt und die württembergische Regierung aufgefordert, sofort eine Beilegung der Bahnbauarbeiten eintreten zu lassen.

t. Baden-Baden, 13. Dez. Die hiesige Postzeit hat hier zwei Schnupftücher verkauft und 24 Dösler mit Syrup beilagenhaft.

Kopf, 13. Dez. Vor kurzem fand hier die Mitgliederversammlung des Vereins zum Betrieb einer Heil- und Pflanzgalt für Epileptische statt, in der die geprüfte Jahresrechnung 1920/21 vorgelegt wurde. Trotz vorgenommener Erhöhung der Pflege-

gelber und Staatsbeiträge, trotz Mehreinnahme aus freiwilligen Gaben mußte ein Fehlbetrag im Laufenden von 80999 M festgesetzt werden, der durch die Anfang 1920 einsehende Leuerung entstanden ist. Die Pflegegelder betragen jetzt für die dritte Klasse 5 M pro Tag für Kinder, 6 M für Erwachsene und decken die Selbstkosten nicht. Eine so billige Verpflegung ist nur dadurch überhaupt möglich, daß die Anstalt einen großen Teil der Lebensmittel in ihrem Landwirtschafts- und Gärtnerbetrieb selbst erzeugt. Da meist Kranke aus unbemittelten Familien verpflegt werden, möchte die Anstalt die Pflegegelder nicht erhöhen und bittet, sie durch Liebesgaben zu unterstützen, damit sie ihre seit 30 Jahren betriebene segensreiche Arbeit fortsetzen kann.

t. Oberkirch, 13. Dez. Der Ehrenbürger unserer Stadt, Altbürgermeister Josef Goldreich, feierte am Sonntag seinen 70. Geburtstag. Altbürgermeister Goldreich, dem auch die Regierung Glückwünsche übermittelt ließ, war früher längere Zeit Mitglied der Ersten und Zweiten Kammer des badischen Landtags.

t. Denzingen bei Freiburg, 13. Dez. In vorbildlicher Weise haben die Landwirte zur Milchpreissteigerung Stellung genommen. Es fand eine Versammlung der Vertreter der Kreisgemeinden und der Vertreter der Städte Freiburg, Emmendingen und Waldkirch statt, in der die Landwirte beschloßen, mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest und die allgemeine Notlage weiter Verbrauchskreise eine Milchpreissteigerung erst vom 1. Januar 1922 eintreten zu lassen. Die Landwirte werden in Zeitungsaufrufen aufgefordert, ihre Anlieferung über die Weihnachtszeit nicht zurückgehen zu lassen. Die Verbraucher werden ermahnt, endlich das Milchmehlern aufzugeben und nicht den Kranken, Kindern, Wöchnerinnen und alten Leuten das unentbehrliche Nahrungsmittel wegzunehmen. — Eine niedere Gesinnung bekundete der verheiratete Tagelöhner Jakob Rädter dadurch, daß er von nur für die Erwerbslosen gesammelten Kartoffeln über 80 Pfennig statt an die Erwerbslosen für 70 M. zu verkaufen, für 110 M. an verschiedene Wirte abgab.

t. Seeligen bei Rensingen, 13. Dez. Beim Fällen einer Pappel wurde der 13jährige Sohn des Landwirts Aug. Körtwangler erschlagen.

t. Kleine Mitteilungen aus Baden. Die Stadt Mörich hat die Winterabende an einen württembergischen Bäcker um den jährlichen Pachtpreis von 35000 M. verpachtet. — Die Polizei in Aehl verhaftete wegen Wehrdienstverweigerung einen 33jährigen Photographen und zwei Mädchen im Alter von 21 und 19 Jahren. — In den letzten Tagen wurde in Eningen (Nur Waldsiedlung) vom Bad. Bauernverein ein Buchführungskurs für Vorstände und Rechner abgehalten. Die Teilnahme dabei war sehr groß. Des Abends wurden wie üblich Vorträge abgehalten über die heute im Vordergrund der Interessen des Bauernstandes stehenden Erbschaftsfragen. — In Kandern verübten unbekannt Diebe einen Einbruchdiebstahl in der katholischen Kirche und stahlen einen vergoldeten Epitaphstein und noch verschiedene andere vergoldete kirchliche Gegenstände.

Schule und Kirche.

Vom neusprachlichen Unterricht.

Man schreibt uns: Der neusprachliche Unterricht an den höheren Lehranstalten ist seit einiger Zeit wieder der Gegenstand lebhafter Erörterungen. Vieles wird die Meinung vertreten, man solle das Französische zu Gunsten des Englischen zurücktreten lassen, und man kann nicht leugnen, daß die durch den hiesigen Verordnungsstellen der Franzosen und gegenüber auch in weiten Kreisen des Publikums geteilt wird. Es dürfte daher von großem Interesse sein, daß von 95 Lehrern und mehr als 1200 Studierenden der Universität Tübingen eine Eingabe an das württembergische Kultus- und Unterrichtsministerium gerichtet worden ist, in der sie für eine neuzeitliche Umgestaltung des englischen Unterrichts eintreten. Das Ministerium hat auf diese Eingabe eine Antwort erteilt, in der es heißt: „Die Unterrichtsverwaltung stimmt der Auffassung zu, daß im Unterricht der höheren Schulen in Zukunft dem Englischen ein Vorrang vor dem Französischen zuweisen sein wird. Diese Umstellung in dem Betrieb der beiden neueren Fremdsprachen erscheint geboten im Hinblick auf die politische und wirtschaftliche Weltlage, wie auch mit Rücksicht auf die kulturelle Bedeutung englisch sprechender Länder. Auch darin stimmt das Ministerium der Eingabe zu, daß das in englischer Sprache niedergeschriebene Schrifttum für den Unterricht in den Schulen von höherem Werte ist als das in französischer Sprache vorliegende sowie daß der formalbildende Wert der englischen Sprache zwar vorzuziehen von dem der französischen, aber darum nicht von geringerem Werte ist. Aus dieser allgemeinen Stellungnahme ergibt sich, daß das Ministerium die Anregungen der Eingabe für sehr beachtenswert hält und sie bei Neuauflage der Lehrpläne für die höheren Schulen berücksichtigen wird.“ Bei der beabsichtigten Umwandlung einzelner Lehrerseminare in Aufbauschulen nach dem Lehrplan der Deutschen Oberschule wird, wie das württembergische Kultus- und Unterrichtsministerium dazu bemerkt, in erster Linie Englisch als die für alle Schüler verbindliche Fremdsprache, die sechs Jahre lang mit ausreichender Stundenzahl betrieben werden soll, in Aussicht genommen werden.

MONDAMIN-Rezept

Häferklosterbröden (70 Stück): 200 g Anorr's Häferkloster, 50 g Mondamin, 125 g Weizenmehl, 1/2 Lit. Milch, 80 g Zucker, 50 g Butter, 6 g Backpulver, Mehl, Zucker, Häferkloster, die zerlassene Butter zusammen mit der Milch zu einem Teig anrühren und über Nacht stehen lassen. Nachdem der Teig dünn ausgewellt, werden die Bröden ansackend, mit Ei bestrichen, mit Kristallzucker bestreut und in gutem Ofen schön goldgelb gebacken.

„Diese Anweisung ist der Rezeptsammlung der Mondamin-G. m. b. H., Heilbronn am Neckar entnommen, die dieselbe auf Wunsch an jedermann kostenlos versendet.“

Südamerikanische Fragen.

Ueber Südamerika, Auswandererfragen, Abfahrtsmöglichkeiten u. a. sprach in einem Vortrag, vom Kaufmännischen Verein veranstaltet, der Schriftsteller Colin Roth. Er erläuterte einleitend die politischen Grundlagen und Unterschiede zwischen Nord- und Südamerika. Die Gegensätze gehen weiter, als man gemeinhin annimmt. Das indische Element sei in Mittel- und Südamerika nicht nur nicht zurückgedrängt worden, sondern es sei noch gewachsen. Die Einflüsse indischer Ideen seien größer als man annehmen sollte. Der Redner führt es darauf zurück, daß ja auch das Inkareich kommunistisch gewesen ist. Die Neigung zur kommunistischen Wirtschaftsform sei stark. Man könne die Entwicklung noch nicht absehen, wenn sich einmal die bolschewistischen Ideen in Südamerika in die Tat umsetzen würden, wenn der Vollblutindianer mit ihnen völlig vertraut wird. Es ist nur eine kleine Schicht von Weißen, die über eine Million von Indianern herrscht.

Der Redner ging dann auf Südamerika in der Weltwirtschaft und der Politik näher ein. Welchen Einfluß und welche Bedeutung sich die südamerikanischen Republiken heute schon zumeigen, gehe zu. Wenige daraus hervor, das Argentinien auf der Völkerverammlung in Genf seinen Austritt erklärte, weil man seine Vorschläge nicht beachten wollte. Die spanisch-lateinischen und vieleicht auch portugiesischen Republiken haben sich zu einer Interessengemeinschaft zu vereinigen beschlossen. Der geistige Vater dieser Bestrebungen ist der König von Spanien. Es hat mehr als wirtschaftliche Bedeutung, wenn heute von Spanien aus eine Zepelin-Linie nach Buenos Aires errichtet wird. Auf jene Konflikte überleitend, die zwischen den einzelnen Republiken wegen des Besitzes bestimmter für die Wirtschaft vorteilhafter Provinzen dauernd drohen, wurde erwähnt, daß es vor allem einmal Chile und Peru sind, die sich um den südlichen Besitz der Salpeterminen streiten. Bekanntlich ist der Chilit-Salpeter ein hochwertiges Düngemittel, dessen Wert aber heute schon durch die künstliche Herstellung in Frage gestellt wird.

Es wurden verschiedene Bilder und Einzelheiten angeführt, die mit den geographischen, klimatischen und ethnographischen Merkwürdigkeiten sich befassen. Trotz großer Mengen Alkohol, die die Weizen in jene Gebiete schafften, habe sich in einzelnen Strichen ein überaus zähes Bergvolk erhalten, das in seinen religiösen Ritten trotz Uebertritt zum Katholizismus immer wieder in die Gebräuche alter Zeiten zurückfalle. So sah man im Bilde einen Schmaus auf einem Friedhof, der zunächst als eine Toten-Gedächtnisfeier gedacht war, schließlich aber wieder in das alte Heidentum umschlug. Bei den betreffenden Indianern herrscht heute noch die oftalte Auffassung, daß bei intensivem Denken an Verstorbene deren Körper materialisiert würden. So erhielt jene Feier schließlich einen orgastischen Anstrich; ihr Höhepunkt bestand darin, daß die Anwesenden die Toten unter sich glaubten, die sie nur nicht sehen können, weil das menschliche Auge unzulänglich sei. Der Glaube, daß die Götter weicher dunkel sein, erkläre es bis zu einem gewissen Grade, daß der Weiße sich Macht über die Farbigen habe. Die stetigen revolutionären Erhebungen in Mexiko, die sozialen Charakter haben, begannen unter der Regentenschaft Porfirio Diaz. Nachdem dieser erledigt war und Madaira mit seiner Verwandtschaft den Wunsch befriedigt sah, auch einmal an die Staatsstrasse zu kommen, wurde dieser ebenfalls gedrängt, nun Versprechungen einzulösen, die er mit der Ausrüstung des Grundbesitzes an die unterdrückten Eingeborenen gegeben hatte. Südamerika könne man hinsichtlich seines Reichums nicht überschätzen, nur der Mangel an Eisen und Kohle bereite der Industrie zunächst noch Hindernisse. Aber es sei heute nicht schwer, diese zu überwinden, weil man ja allgemein zu der Eisenverwertung übergeht. Gerade an Eisen sei Südamerika eines der reichsten Länder der Welt. Große fruchtbare Landstriche bereiten heute noch die extensive Schafzucht, während bei intensiver Bewirtschaftung viele ihr Brot finden könnten.

Es wurden auch die Einwanderungsgebiete an der Cordillere gestreift, die wegen ihres für Europa geeigneten Klimas sich gut zur Ansiedlung eignen. Nicht ganz so freudiger Eindruck war der Weg, den die Einwanderer von Rio aus in den unwirtlichen Urwald nehmen. Anfänglich geht es noch auf einigermaßen kultivierten Wegen, dann aber beginnt das mühselige und gefährliche Eindringen in den Urwald, teils zu Fuß, teils unter Aufbietung schwerer Gefährte und teilweise auf dem Maultier. Man konnte nun in Bildern die Stappen verfolgen, die der Ansiedler in harter Arbeit mit den Seinen leisten muß, um bei larger und eindringlicher Nahrung allmählich seinen Eindruck hervorzurufen, als ob man sich in einer deutschen Gegend befände.

Zum Schluß freiste der Redner noch das Verhältnis der südamerikanischen Bevölkerung zu den Deutschen, das einer gewissen Freundschaft nicht entbehre. Heute jede Südamerika, daß die großen Mengen von Rohstoffen: Gummi, Kaffee, Fleisch, Wolle in Deutschland ein großes Absatzfeld hatten, das heute wegen der durch den Verfall der Verträge zu verfallenen Baluten verschlossen ist. Nach und nach verstärkte sich eben auch dort die Ansicht, daß Deutschland der Schwächere geworden ist, was Grund genug sei, die in Südamerika anzutreffende Milderlichkeit Deutschland gegenüber an den Tag zu legen. Mit dem Wunsche, daß unser Kampf um die Revision dieses Vertrages von Erfolg sein möge, schloß der Redner seine beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Aus dem Stadtkreise.

Die Betriebsumgestaltung der Karlsruher Lokalbahn.

In der Frage der Betriebsumgestaltung der Karlsruher Lokalbahn fand am 12. d. Mts. eine Besprechung zwischen den beteiligten Gemeinden und der vom Stadtrat zu diesem Zwecke eingesetzten Kommission hier statt. Der auch Vertreter des Finanzministeriums, des Bezirksamtes und des Kreises beizohlenen. Der Oberbürgermeister legte einleitend dar, daß unter Berücksichtigung der neuesten Gehalts- und

Lohnerhöhungen und der Steigerung der Materialpreise einer Einnahme von etwa 2 Millionen Mark eine Ausgabe von etwa 5 Millionen Mark gegenüberstehe, und daß bei dieser Sachlage die Stadtbahn nicht in der Lage sei, auf die Dauer die Lokalbahn in dem bisherigen Umfang weiterzuführen, daß vielmehr beabsichtigt sei, den Teil nördlich Hagsfelds einzustellen, wenn der Stadt von Land und Gemeinden eine finanzielle Hilfe nicht gewährt werde. Der Vertreter des Finanzministeriums erklärte, daß von seiner Behörde der einen Zuschuß ablehnende Standpunkt deswegen jetzt geändert werden könne, weil das Reich neuerdings für notleidende Kleinbahnen einen Kredit von 20 Millionen bewilligt habe. Freilich würden aus diesem Kredit nur Mittel bewilligt in Form eines einmaligen zinslosen Darlehens, wenn zu gleicher Zeit Land und Gemeinden der Bahn gleiche Zuschüsse zukommen ließen und wenn diese Zuwendungen die Wirtschaftlichkeit des Bahnunternehmens künftighin sichergestellt sei. Ausgeschlossen sei jedenfalls, daß aus diesem Kredit dauernde Zuwendungen der Kleinbahnen gewährt werden könnten. Welcher Anteil von den 20 Millionen auf Baden entfalle, stehe nicht fest, aber jedenfalls werde man mit einem Betrag von nicht mehr als 600 000—700 000 Mk. rechnen können, von dem bei den zahlreichen notleidenden Kleinbahnen, die in Baden vorhanden sind, wiederum nur ein Teil der Karlsruher Lokalbahn zuzufle. Wenn dies tatsächlich geschieht, so werde das Land wohl mit einem ähnlichen Zuschuß der Bahn zu Hilfe kommen, aber immer unter der Voraussetzung, daß auch die Gemeinden und der Kreis Beiträge leisten und daß damit die Bahn dann dauernd finanziert sei. Nachdem der Vertreter des Kreises es für ausichtslos erklärt hatte, daß der Kreis der Bahn eine finanzielle Hilfe gewähren könne, nahmen auch die einzelnen Gemeindevertreter zu der Frage Stellung. Die südlichen Gemeinden lehnten einen Zuschuß ab; von den nördlichen Gemeinden fand sich zur Gewährung eines solchen nur bereit Büding, Manfenloch, Staßfurt und Spöck, die zusammen einen einmaligen Beitrag von 37 000 Mk. leisten wollten. Die Versammlung war sich bei Würdigung des gesamten Ergebnisses der Verhandlungen darüber einig, daß die gegebenen Zusagen eine Möglichkeit für die Aufrechterhaltung des Bahnverkehrs nicht schaffen können. Es soll nun auch noch mit den beteiligten Industrien, deren Arbeiter zum Teil die Bahn bedienen, verhandelt werden, und um den Fraktionen des Bürgerausschusses Gelegenheit zu geben, auch zum Ergebnis dieser Verhandlungen Stellung zu nehmen, ist, wie wir hören, die Bürgerausschuss-Sitzung von Freitag, den 16. ds. Mts., in der über die Betriebsumgestaltung der Lokalbahn entschieden werden sollte, auf Dienstag, den 20. ds., nachmittags 4 Uhr, verlegt.

Theaterzüge. Die Eisenbahngeneraldirektion hat genehmigt, daß die Abendzüge: 10.12 nach Mannheim, 10.20 nach Offenburg, 10.20 nach Pforzheim (über Durmersheim) und 10.25 nach Pforzheim auf den Schluß der Theatervorstellungen, längstens bis 10.40 zurückgehalten werden dürfen. Das Stationsamt Karlsruhe wird durch die Theaterverwaltung vom Ende der Vorstellungen täglich verständigt und danach den Abgang der betreffenden Züge regeln. Beim Zug ab 10.10 nach Bruchsal konnte nur eine Wartezeit bis 10.15 zugelassen werden.

Aufgehobene Verkehrsperre. Aufgehoben ist die Annahmeperrre für sämtliche Bahnhöfe in Dambura, Altona und Wilhelmshagen Ort und Ueberhang, ferner die Annahme und Rückhalteperre für Frachtagungen mit Leitung über Göttingen. Aufgehoben ist ferner die Annahmeperrre für Frachtagungen nach allen Frankfurter Bahnhöfen.

Bevorstehende Erhöhung des Brotpreises. Wie wir hören schwebt augenblicklich zwischen dem badischen Bäckerverband und dem Ministerium des Innern Verhandlungen über eine Erhöhung des Brotpreises. Als Ursache wird die Erhöhung der Mehlpreise in den Mehlmüllern, des Mahllöhnes und des Lohnes der Bäckergelhilfen angeführt. Die Erhöhungen werden voraussichtlich eine Preiserhöhung von 30 bis 40 Pa. auf den 3-Pfund-Brotlaib zur Folge haben. Wenn es gelingt, die Verhandlungen rechtzeitig zum Abschluß zu bringen, so soll der neue Brotpreis schon am 15. Dezember in Kraft treten.

Bekanntes Examen. Die erste Karlsruher Schillerin, die Fr. K. o. e. b. i. g., Schulvorsichterin aus Straßburg, hier vorbereitete, hat ihre Prüfung in Koblenz als Sprachlehrerin bestanden.

Das Karlsruher Adressbuch für 1922 liegt nun fertig vor und zwar in besonders umfangreicher Ausgabe, mit verbesserten Einrichtungen und vermehrt durch neue Teile. Besonders zu erwähnen ist das beigegebene Adressbuch von Mittelbaden, sowie die ausführliche Zusammenstellung „Wohlfahrtsvereine in Karlsruhe“ (vom Stadt. Fürsorgeamt), ferner die großangelegte Uebersicht über die Karlsruher Lebenswürdigkeiten und allerlei Bemerkenswertes aus früheren Zeiten. Eine wertvolle Beigabe bildet auch der Abschnitt über Wohnungsbeschaffung in Karlsruhe, mit Abbildungen neuer Siedlungen und Wohnbauten. Außerdem sei hingewiesen auf die abgedruckten neuen Richtlinien für die Mietzinsfeststellung (vom Stadt. Einigungsamt), auf das Merkblatt des badischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose, die neuen Vorschriften und Gebührensätze der Bekleidungsordnung, Fernsprechordnung, Kaminreinigung, Straßenbau, Denkmalsgebühren, Drohpfennige usw. In Abteilung IV. (Händlerverzeichnis) ist erstmals bei jeder Straße die nächstgelegene Postleitzahl und Fernmeldestelle angegeben, sowie das Stadtplanquadrat, in dem sie auf diesem zu finden ist. Das Verzeichnis der Einwohner und Firmen bringt neben allen Fernsprechnummern auch die Postleitzahl und die Sparkasten- und Girokontennummern und die Bankverbindungen. Dem Adressbuch beigefügt ist ein neuer Stadtplan von Karlsruhe mit Vororten und Anliegen, sowie Pläne vom Landestheater, Konzerthaus, Colosseum und Kneipenhallen. Das neue Karlsruher Adressbuch kostet 95 Mk. (vor Erhalten bestellt 85 Mk.), ein Preis, der für diesen stattlichen Band bei den gegen-

wärtigen Verhältnisse noch mäßig genannt werden kann. Ein neues Adressbuch von Durlach (mit dem eingemeindeten Aue) ist besonders erhältlich zum Preise von 10 Mk.

Deutscher-Lettische Schadensverhandlungen. Man teilt uns mit: Wie der Bund der Auslandsdeutschen erfährt, soll sich bei den deutsch-lettischen Schadensverhandlungen Gelegenheit bieten, Vermögensanteile, die deutschen Reichsangehörigen durch Maßnahmen der lettischen Regierung, insbesondere durch das lettische Geldreformgesetz erworben sind, geltend zu machen. Wenn auch erst der Verlauf der demnächst beginnenden Verhandlungen zeigen wird, ob sich die Geltendmachung verwirklichen läßt, so empfiehlt es sich doch schon jetzt die Schadensmeldungen zu sammeln. Der Bund der Auslandsdeutschen ist bereit, sich der Sammlung der Anmeldungen zu unterziehen, und bittet, soweit nicht Anmeldungen bereits erfolgt sind, die Eingaben an die Zentral-Geschäftsstelle des Bundes, Berlin 2, Klosterstraße 75, zu richten. Zudem wir größte Bequemlichkeit empfehlen, möchten wir noch darauf hinweisen, daß den Anmeldungen die erforderlichen Belege entweder schriftlich oder in beglaubigten Abschriften beigelegt sein müssen.

Unfall. Ein 7 Jahre alter Volksschüler sprang in der Karlsruher in ein Fahrrad und wurde zu Boden geworfen. Zu gleicher Zeit wurde er von einem nach der Hauptpost fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und an der Stirne verletzt.

Die Kirchenräuber von Bäckersbach sind, wie bereits gestern gemeldet, verhaftet worden. Die rasche Ermittlung wurde dadurch möglich, daß einer der Täter, der Fabrikarbeiter Baumgartel, bei einem Karlsruher Altändler versuchte, das Metall der geraubten kirchlichen Geräte zu verkaufen. Die Kriminalpolizei wurde daraufhin von dem Altändler benachrichtigt und nahm die Verhaftung mit Polizeibänden auf, die zur Verhaftung führte. Die Verhafteten werden auch noch mit anderen Diebstählen in Verbindung gebracht. Ein Klumpen Gold, ein Klumpen Silber sowie die Steine, mit denen die Monfranz verziert war, sind wieder beigebracht worden. Ein Gewerkschafter, ein Eisenker, beide von Müggenturm, und ein Taalöhner aus Gomersheim wurden als Mitbeteiligte an dem Verbrechen verhaftet.

Ueberzieherdiebstahl. In einem hiesigen Café wurden am 11. und 12. Dezember Mäntel durch unbekante Täter entwendet.

Begen übermäßiger Preissteigerung ist hier ein Kaufmann zur Anzeige gelangt, der für eine Büchse Delfinarin, die er für 25 M. eingekauft hatte, 45 M. verlangte. — Eine Obsthändlerin wurde angezeigt, weil sie für Korbirnen 3.40 M. für 1 Pfund nahm.

Festgenommen wurden: Ein Schlosserlehrling von hier, der einem Kohlenhändler in der Hardtstraße 7000 Mark entwendete, wovon 1187 Mark wieder beigebracht werden konnten; die Frau eines Mechanikers aus Miesfeld wegen Warenhausdiebstahls, ein Kaufmann aus Frankfurt a. M., sowie ein Kaufmann aus Berlin-Charlottenburg, beide wegen umfangreicher Unterschlagungen; ein Schreiner von hier, ein Mechaniker aus Bruchsal und ein Eisenbahnbeamter aus Forst, sämtliche wegen Handels mit Salvarian, ferner fünf Arbeiter aus Polen wegen unerlaubter Grenzüberbreitung.

Veranstaltungen.

Lieder und Tänze von Prof. Hans Schorn. Es sei nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Künstlerhaus stattfindenden Lieder- und Tanzabend hingewiesen, dessen Programm fast nur Kompositionen des von seinen früheren Konzerten her bekannten hiesigen Tonsetzers und Musikforschers Prof. Hans Schorn enthält. Mitwirkende sind: Magda Maria, eine Vertreterin des modernen Ausdrucks von nicht alltäglicher Wertigkeit, und Hilde Rimmel, eine vielversprechende Sopranistin aus der Gesangsabteilung des Fran. Schumacher-Gymnasiums, die hier und auswärts schon mit großem Erfolg sich gerade für zeitgenössische Lieder eingelebt hat. Die Begleitung führt Hans Schorn selbst aus, der zwischen den Tönen noch Einzelstücke aus seinen „Impressionen für Klavier“ vom Vortrag bringt. Karten zu den interessanten Veranstaltungen sind in der Musikalienhandlung Fröh Müller erhältlich.

Chorvereinigung. Es sei nochmals auf den heute abend im Konfessionsrat stattfindenden Liederabend von Professor Dr. Kalpar Schmid, wozu die Mitglieder der Vereinigung freien Zutritt haben, aufmerksam gemacht. Karten in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße 150.

Die Mieter- und Untermieter-Vereinigung e. V., Mitglied des Landesverbandes und des Bundes Deutscher Mietervereine, lädt seine Mitglieder auf morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, zu einer Mitgliederversammlung in das Lokal „Prinz Heinrich“, Kurvenstraße, ein.

Fußball. Auf den großen Reichsgerichts-Geländebau mit besonderem Programm am Sonntag abend 8 Uhr, sei auch hier hingewiesen. Siehe Anzeige.

Der Gesangsverein Badenia veranstaltet am kommenden Sonntag im großen Saal der Festhalle eine Familienfeier mit großem Programm. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bilden ein Theaterstück, bei dem über 60 Kinder mitwirken, und das von Gesang und Tanz umrahmt ist. Ein Blumenmädchen, dargestellt von 20 Damen, mit Reigen, wird viel zum Gelingen der Veranstaltung beitragen, wie auch ein Terzett, Violine, Cello und Klavier, eine schöne Programmnummer bilden wird. Der Männerchor, unter Herrn Baumanns Leitung, bringt ausgedehnte Söhre zum Vortrag, so daß den Teilnehmern genussreiche Stunden geboten werden. Ein Ball beschließt die großartige aneignete Veranstaltung.

Kaffee-Bauer. Die Mittwochskonzerte erfreuen sich durch die gebotenen wertvollen Vorträge großer Beliebtheit der musikalischen Kreise. Heute abend wird der ausgezeichnete Geist-der-Hauskapelle, Deder, solistisch auftreten.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 7. Dez.: Dorst Günther Werner, Vater Alb. D. b. d. l. n., Kaufmann. — 8. Dez.: August Viktor, Vater Paul Weber, Wagner; Emilie Hedwig, Vater Gottfried R. m. p. v., Oberpostbeamter; Josef, Vater Josef H. v. l., Schmied; Hubert Wilhelm Roland Josef, Vater Wilhelm Müller, Buchdruckereibesitzer. — 9. Dez.: Eile Vater Hugo D. r. r., Eisenbahnbediensteter. — 10. Dez.: Josef, Vater Theodor K. o. m. b. e. i. s., Tagelöhner; Eile Karoline, Vater Josef L. a. u. b. e. r., Gärber. — 11. Dez.: Oskar, Vater Oskar B. o. c. h., Tischler. — 12. Dez.: Heinrich, Vater Albert E. i. o. l. l., Installateur. Todesfälle. 11. Dez.: Gustav D. e. r. m. a. n. n., Schuhmacher, 60 Jahre; Gertruda D. o. d. e. n., 62 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Boden, Schlosser. —

12. Dez.: Max Schellberg, Fabrikant, 66 Jahre, 1873; Elisabeth, alt 7 Tage, Vater Hermann W. e. g. e. r. t., Bahnarbeiter; Stefanie St. a. t. i. n. s. t. i., alt 75 Jahre, Witwe von Ambrosius St. a. t. i. n. s. t. i., Posthilfsbote; Anton Trapp, Lokomotivführer, 66 Jahre, alt 67 Jahre; Ernst G. i. n. s. h. o. f. e. r., Kaufmann, 67 Jahre; Kurt, alt 5 Jahre, Vater Dr. Paul W. e. g. e. l., Kreisamtmann.

Verdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 14. Dez.: 1/2 Uhr: Max Schellberg, Fabrikant, Weinbrennerstr. 14; 2 Uhr: Pauline Marie, Kaufmanns-Ehefrau, Schützenstr. 82; 3 Uhr: Anton Trapp, Lokomotivführer, Werderstr. 27; 4 Uhr: Stefanie St. a. t. i. n. s. t. i., Posthilfsbote-Witwe, Kaiserstr. 160; 5 Uhr: Gustav D. e. r. m. a. n. n., Schuhmacher, Brauerstr. 3; 1/2 Uhr: Ernst G. i. n. s. h. o. f. e. r., Kaufmann, Jägerstr. 4.

Aus Nachbarländern.

H. Maximiliansau, 13. Dez. Dem Ober-Gemückerleutnantmeister H. Puttner aus Maximiliansau ist es in der Nacht von Sonntag auf Montag gelungen, den gefährlichen Einbrecher W. H. e. i. l. m. a. n. n. aus Kandel, der unter dem Namen K. n. e. i. s. e. l. in der ganzen Umgegend gefürchtet war, in Wörth am Rhein festzunehmen. Heilmann war wegen Einbruchs festgenommen und eingesperrt worden, war aber nach kurzer Zeit ausbrochen und trieb sich nun seit mehreren Monaten, von Blindereien und Einbrüchen lebend, im Bienenwald umher. Unsäthige Diebstahle und Einbrüche sind auf sein Konto zu setzen, so daß er sich zu einem kleinen Schreden der G. e. n. d. gemacht hatte.

Berichtsaal.

1. Mannheim, 13. Dez. Die wegen Schleichhandels und Preistreiberei schon fünfmal verurteilte Dandlerin Justine Müller aus Westerstal wurde wegen Rauberschmuggels von der hiesigen Strafkammer zu 2000 M. Geldstrafe verurteilt.

1. Heilberg, 13. Dez. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Raubmörder E. i. e. l. e. r. t. beginnt am 16. Januar. Da das Beweismaterial sehr groß ist und kein Geständnis des Mörders vorliegt, dürfte die Verhandlung mehrere Tage in Anspruch nehmen.

1. Neustadt i. Schw., 12. Dez. Vor einiger Zeit erreichte hier die Verhaftung des 48jährigen Rauberschleppers Richard B. e. r. t. h. erhebliches Aufsehen, dem vorgeworfen wurde, er habe sich als Kalfänger der Realhufe in Neustadt i. Schw. fortgesetzt an Schlieren der Sexta bis Unterektunda vergangen. Die Freiburger Strafkammer hat sich jetzt mit der Anklage befaßt, sprach aber den Angeklagten frei, weil ein völliger Beweis für ein nach dem Gesetz strafbares Verbrechen das Angeklagte nicht erbracht sei.

1. Frankfurt, 13. Dez. Die Verhandlungen in der Spener Bildhauerwerkstatt wurden fortgesetzt. Polizeikommissar C. r. i. e. s. gab u. a. an, es sei vereinbart gewesen, daß sich die Polizei bei der Demonstration zurückhalte. Es habe ihm jemand angetippt, daß die Bilder im Regierungsgebäude abgehängt werden sollten. Er habe dies einem Oberregierungsrat mitgeteilt und angeregt, daß man den Demonstrationen zuvorkomme. Es sei aber nicht mehr möglich gewesen. Erkennt habe er niemanden.

Junge Maschinist Hermann Müller nahm an der Vorrede gegen die Demonstration teil, die als Protest gegen die Ermordung Erberts gedacht war. Die Leistung habe das Gewerkschaftsamt nicht gebilligt. Während seiner Rede habe er Unruhe und Rufe gehört: Die Regierung lagchen uns noch aus. Er sei nach Beendigung seiner Rede ins Gebäude gegangen und habe die eingedrungene Menge veranlaßt, wieder herauszugehen.

Ein weiterer Junge, Salzberger, war Vorsitzender des Gewerkschaftsartells und Leiter des Demonstrationszuges. Mit der Entfernung der Bilder selbst seien alle Gewerkschaftsführer einverstanden gewesen, aber diese Art der Entfernung hätte keiner gebilligt.

1. Mainz, 13. Dez. Das Schwurgericht verurteilte den Mörder des 13-jährigen Adolf F. a. s. i. c. h. i. n. s. t. i. zu einer Gesamtsstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Den Otto D. e. n. n. zu derselben Strafe. Die Angeklagten hatten in Weichenheim einen Mann beraubt und ihn so amarrert, daß sein Tod eintrat.

Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 14. Dezember 1921. Landestheater. Rauch, 7 Uhr. Colosseum. Variete, 8 Uhr. Weltparorama. Szenen. Künstlerhaus. Lieder- und Tanzabend, 8 Uhr. Kaffee-Bauer. Sonderkonzert, 8 1/2 Uhr. G. D. M. Jahresversammlung. Vier Jahreszeiten, 8 Uhr. Kant-Gesellschaft. Vortrag Hellbach. Rathausaal, 8 Uhr.

Spröde u. rote Haut

ausführen der Hände u. des Gesichts. Wundsein u. unruh. Leint Leokrem. Dieses befeuchtet sofort. Hautregenerant erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

Bestecke

reicher Auswahl — erster Fabrikate zu äußersten Tagespreisen. J. Petry Wwe., Hofl. Kaiserstraße 102. Telephon 1558.

Bekanntmachung.

Die vertagte die auf Freitag, den 16. Dezember d. J.,...

Wiesbaden.

Zu vermieten. Saubere meine 4 Zimmern...

Zimmer

Stellener geb. Herr sucht Zimmer mit voller Pension...

Zimmer

Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmer

Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmer

Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmer

Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmer

Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmer

Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmer

Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmer

Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmer

Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmer

Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmer

Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmer

Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmer

Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Verloren

Verloren Montag abend um 5 u. 6 Uhr kleine schwarze...

Unterricht

Unterricht in modern. Tänzen Tanzlehrer Institut H. Vollrath...

Verkaufe

Häuser. Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Grundstück

Grundstück. Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmern

Zimmern. Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmern

Zimmern. Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmern

Zimmern. Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmern

Zimmern. Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmern

Zimmern. Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmern

Zimmern. Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmern

Zimmern. Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmern

Zimmern. Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmern

Zimmern. Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmern

Zimmern. Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmern

Zimmern. Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Zimmern

Zimmern. Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Galewsky-Liköre Breslauer Dom. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. L. Galewsky & Co., Breslau - Berlin - Danzig...

Druckarbeiten. Jeder Art, auch solche größeren Umfangs, sind wir in der Lage auf Wunsch in kürzester Frist zu liefern...

Schlafzimmer-Bilder. Preiswert, Bilder für alle Räume. Schöner, moderner, hübscher, künstlerischer...

Verloren. Ein 1. Jan. auf möbl. Zimmer zu vermieten...

Kaufgesuche

Piano. Gut erhaltenes, oder erstklassig, Bedienung vorzuziehend...

Handnähmaschine. Gut erhaltenes, oder erstklassig, Bedienung vorzuziehend...

Damenrad. Gut erhaltenes, oder erstklassig, Bedienung vorzuziehend...

Dadel. Gut erhaltenes, oder erstklassig, Bedienung vorzuziehend...

Meerfahrenden. Gut erhaltenes, oder erstklassig, Bedienung vorzuziehend...

Bester Zahler. Gut erhaltenes, oder erstklassig, Bedienung vorzuziehend...

3. Brief. Gut erhaltenes, oder erstklassig, Bedienung vorzuziehend...

Guthe aller Art. Gut erhaltenes, oder erstklassig, Bedienung vorzuziehend...

Kleid. Gut erhaltenes, oder erstklassig, Bedienung vorzuziehend...

Stuhl. Gut erhaltenes, oder erstklassig, Bedienung vorzuziehend...

Plankuch. Gut erhaltenes, oder erstklassig, Bedienung vorzuziehend...

Welschlorn. Gut erhaltenes, oder erstklassig, Bedienung vorzuziehend...

Plankuch. Gut erhaltenes, oder erstklassig, Bedienung vorzuziehend...

Pflichtenwerk. August Jacobi, Seifenfabrik, Darmstadt. hergestellt aus den reinsten Rohmaterialien.

Die Wiedereröffnung des Südd. Reinigungs-Instituts. zeigt der Unterzeichnete hiermit ergeben an...

Pianos. Flügel, Harmoniums. neue u. gebrauchte, sofort lieferbar.

Versicherungspflichtige Angestellte. deren Lebensversicherung nicht hoch genug ist...

G.F. Illarshof Hofbuchhandlung m.B.H. Karlsruhe i. B. Ritterstraße 1.

Sozialhygienische Abhandlungen. Ergänzungschriften zu den „Sozialhygienischen Mitteilungen“.

Platin, in Gold, Silber. laut ständig und stabil den höchsten Tagespreis.

Gänse-Lebern. werden am besten bezahlt bei: Adolf Rinderpacher, Oberländer Weinbau.

Färberei Schmitt. reinigt und färbt in sachgemäßer Ausführung.

Grammophon u. Parlophon. Apparate und Platten in großer Auswahl bei Musikalienhandlung Fritz Müller.

Sämtliche Läden der Kragen-Wäscherei SCHORPP.

Pfannkuch & Co.
Zur **Weihnachts-Bäckerei:**
Für **Schneibrot**
(Hüselbrot)
Bienenwachsige Feigen
Zweifelhgen
Brotmehl
Kosinen
Sultaninen
Corinthen.

Pfannkuch & Co.
Elektrische
Christbaumbeluchtungs-Garnituren 130
Bügelisen 3 kg 140
Reiseisen 200
Wasserkocher 1 L. 140
" 1 1/2 L. 155
" 2 L. 175
Kochplatte 130
Haartrockenapp. 390
Anschlusschn. 25 u. 30

Grund & Gehmichen
Waldstraße 26.
Stühle
werden geflochten, repariert u. aufgebessert.
Erlangerstr. 31. 8168.

Wettermäntel
Damen- und Herren-
Loden-Mäntel
aus echten Kamelhaarloden in bester Verarbeitung wasserdicht imprägniert
Kinder-Loden-Mäntel
je nach Größe
Mk. 210.- 230.- bis 385.-
Kinder-Loden-Pelerinen
je nach Länge
Mk. 195.- 210.- bis 255.-
Sporthaus Freundlieb
Karlsruhe
Kaiserstr. 185 Tel. 1150.
Preislisten:
Nr. 24: Wintersport-Ausrüstung
Nr. 21: Sportliteratur
auf Verlangen gratis

Empfehlenswerte
Weihnachtsgeschenke

Handschuhe	Strümpfe	Unterkleidung
Tuch-Unterröcke	Schürzen	Seid. Unterröcke
Strickjacken	Jumpers	Ueberblusen
Nähkasten	Woll-Schals	Taschentücher

zu vorteilhaften Preisen.

Gebrüder Ettliger
Kaiserstraße 199.

Pfannkuch & Co.
Zur **Weihnachts-Bäckerei:**
Für **Kleingebäck**
Kakao-Milch-Süßigkeit
schmelzend aus:
ca. 1/10 Kakao
ca. 2/10 Milch
ca. 1/10 Zucker
ca. 2/10 Grieß
250 gr **2.80**
Milch-Süßigkeit
mit Mandel- u. Vanille-Geschmack
schmelzend aus:
ca. 1/10 Milch
ca. 1/10 Zucker
ca. 2/10 Grieß
250 gr **2.50**

Crine
flüssiges **Bohnerwachs**
Kinderleichtes Arbeiten.
Soll 1901 glänzend belobt. Stahlspäne u. Terpentinöl werden entbehrlich. Durch die flüssige Form kolossal ausgiebig u. leicht anzuwenden. Der Boden bleibt waschbar u. hell. Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Fabriken: Crine-Werke Böhme & Lorenz, Chemnitz u. Eger (Böhmen).
Verlangen Sie gratis u. franko die Broschüre: „Wie behandelt man Linoleum oder Parkett sachgemäß?“

B. u. G. Baer
Kaiserstr. 233
Neuheiten in Abendhüten, Pelzhüten, Federhüten, Gürteln, Schleiern, Ballblumen und Garnituren

Paßbilder
liefern billigst
Samson & Co.,
photogr. Atelier
Kaiser-Passage 7.
Weihnachtseinheiten in Waffen, Sand- und Sportausstattungen usw. machen Sie billigst bei **Samson & Co.,** Kaiserstr. 229, Einga. Dirschstr. 229, Telefon 3889.

Effax
Beste Schuhputz.
Willst du die Schuhe lang benutzen, so darfst du nur mit „Effax“ putzen.
„Effax“ der ideale Schuhputz.
Fabrikanten
Chem. Fabrik Effax, Bensheim (Hessen).

Pfannkuch & Co.
Zur **Weihnachts-Bäckerei:**
Backpulver
Sitzbörnialz
Nestlé
Zimt
Anis
Vanille
Vanille
in Stangen.

Keine Ladenspesen. Keine Personalspesen.
Daniels Konfektionshaus
Tel. 1846 Karlsruhe, Wilhelmstr. 34 1 Treppe
Billigste Bezugsquelle für Damenkonfektion.
Schwarze Wintermäntel v. Mk. 175.— an
Farbige Wintermäntel v. Mk. 240.— an
Astrachan-, Tuch- u. Flauschmäntel
Kindermäntel, Konfirmantenkleider,
Hauskleider,
Kostüme, Blöcke, Mäusen
Sant-, Seiden- und Woll-Kleider
Etwas angegrübte Tanzkleider, besonders billig
Bengalin-Seidenkleider Mk. 175.—
Pelze, Püschgarnituren.
An den Sonntagen vor Weihnachten
von 11 Uhr offen.

Billige Bücher zu Weihnachten aus unserem Antiquariat
in großer Auswahl.

Jugendchriften: Märchenbücher, Töchteralbum veränd. Jahrg. je 20.—, 300 Bildnisse und Lebensabrisse berühm. Männer 60.—, Mehrere 100 Bde. von Trudendts Jugendbibl. je 2.—.

Romane neuerer u. älterer Schriftsteller wie: Bloem, Eckstein, Otto Ludwig, Rung, Siffert, Storm, Weibrecht u. a. m.

Geographie u. Naturwissenschaft: viele Reisebeschreibungen und Abenteuer. Bibliothek denkwürd. Reisen Bde. v. Cook — Jbn Batuta — Percy u. H. je 25.—. Mielert im Lande des Khediven 21.—, Naturw. Volks- und Jugendbibliothek, 6 veränd. Bde. je 2.50.

Birkner, Raffen und Völker der Menschheit, 548 S. 32 Tafeln und 565 Abbildungen, nur 45.—

Obermaier, Menich der Vorzeit, 590 S., 12 Karten 39 Tafeln, 395 Abbildungen, nur 45.— zwei prächtige Geschenkwerke, höchst billig.

Kunst und Musik: Prachtwerke — Architektur. Kunstgeschichtliche Charakterbilder aus Oesterr.-Ung. herg. von Flg. 206 S. m. 102 schönen Abbild. 52.50. Stiehl, das deutsche Rathaus im Mittelalter. 167 Quartseiten mit 187 Abbildungen 42.—.

Geschichte und Literatur: Bibliothek wertvoller Memoiren: Garibaldi — Gordon — Marco Polo u. H. je 25.—. Stenhal, Napoleon 30.—, Constand, Reise d. d. deutsche Kultur 15.50 (ein berühmtes Buch). Karol. Bauer, H. m. Bühnenleben 15.50. (enth. die Karlsr. Zeit). Thomas San Galli, Goethe 14.—. Deutsche Charakterköpfe, veränd. Bde., je 5.50.

Spamers Weltgeschichte in Abteilungen
Von Alexander b. z. Völkerwanderung 68.—, Mittelalter 2 Bde. 136.—, Neuzeit 3 Bde. 200.—, Neuzeit 3 Bde. 200.—, Schön geb., reich illustriert.

Almanache: Donauland-Almanach m. Beitr. v. Bartich, Sinzkey, Wildgans, Hofmannthal, u. H., viele Bilder 6.—. Mufarion-Almanach m. Beitr. v. Anat. France, Maupallant, Metzke, Bernus u. a. m. 2.50. Jena und Weimar, ein höchst wertvolles Buch a. dem Verlag v. E. Diederichs 6.—

Aus Böden und Tiefen, ein christl. Jahrbuch, ca. 400 Seiten, Kleinenband, erste Mitarbeiter veränd. Jahrgänge 8.—.

Wir laden ein zur Belichtigung unseres umfangreichen Lagers.
Beste Gelegenheit zum Einkauf billiger und schöner Geschenke.

Müller & Gräff
Abteilung Antiquariat — Kaiserstr. 80 a, 1 Treppe,

Haarwangen, Pleile, Kämmen
werden repariert und antwortet bei Wilhelm Dager, Dirschstr. 58, Kaiserstr. 58.

Damenschneiderei F. Jahn
Karlsruhe, Herrenstr. 60.
Garantie für beste Maßarbeit.
Auch Modernisieren getragener Bekleidungsstücke.

Herrenanzugstoffe
Wollwaren Baumwollwaren
empfeilt zu billigsten Preisen
Heinrich Hilberg, Augustastraße 7.

Heute nacht entschiel nach kurzer schwerer Krankheit der Mitgründer und Mitglied des Vorstandes unserer Firma
Herr Max Schellberg.
Wir betrauern in dem Versorbenen einen Mann, der durch seine nie ermüdende Arbeits- und Tatkraft und dank seines reichen Wissens und großen Erfahrungen unsere Firma aus kleinen Anfängen zu ihrer heutigen Blüte gebracht hat. Vermöge der reichen Gabe des Geistes und des Herzens und seiner vorzüglichen Charaktereigenschaften war er uns stets ein bewährter treuer Freund.
Sein Ableben bedeutet einen großen schmerzlichen Verlust für unsere Gesellschaft; wir werden ihm ehrendes Gedenken stets bewahren.
Aufsichtsrat und Vorstand der Max Schellberg & Co., Akt.-Ges.,
Karlsruhe i. B.
Karlsruhe, den 12. Dezember 1921.

Unerwartet und hart trifft uns die traurige Kunde von dem Hinscheiden unseres allseits hochverehrten und beliebten leitenden Direktors
Herrn Max Schellberg.
In dem Dahingeshiedenen schätzten wir einen ungemein arbeitsfreudigen und tatkräftigen Menschen, der uns allzeit ein nachahmenswertes Vorbild war. In allen wirtschaftlichen Lebensfragen fanden wir bei ihm stets volles Verständnis und fürsorgliche Unterstützung.
Wir werden ihn immer in ehrender und dankbarer Erinnerung halten.
Arbeiter- und Beamtenschaft der Max Schellberg & Co., Akt.-Ges.,
Karlsruhe i. B.
Karlsruhe, den 12. Dezember 1921.

Todes-Anzeige.
Der liebe Gott hat heute unser einziges, liebes, gutes Kind
Gabriele
unser Glück und unsere Freude, im zarten Alter von nahezu 2 Jahren nach schwerer, geduldig ertragener Leidenszeit wieder zu sich genommen.
In tiefem Leid: Die Eltern
Fritz Maier, Ober-Postsekretär und
Frau Emma, geb. Köninger.
Karlsruhe, den 13. Dezember 1921.
Uhandstr. 42.
Die Beisetzng findet am Donnerstag, den 15. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, hier, von der Friedhofkapelle aus statt.

Neuanlegen und Instandhaltung
von Haus-, Zier-, Obst- und Gemüsegärten, sowie das Schneiden der Formobstbäume und Balkonkastenbepflanzung übernimmt hier und auswärts bei billigster Preisrechnung.
Paul Bardenwerper
Kunst- und Landschaftsgärtner
Karlsruhe i. B., Postfach 4.
Offertiere billigst: Obstbäume, Baumbestand, Standen, Zierpflanzen, Säeralien und Pflanzmittel.

Ihre Paßbild
in wenigen Minuten
nur im **Photograph**
Mietler, Dirschstr. 229.
Pfannkuch & Co.
Zur **Weihnachts-Bäckerei:**
Bienenwachsige Feigen
Zweifelhgen
Brotmehl
Kosinen
Sultaninen
Corinthen.

